



PETER FRITZ WALTER

MACHT ODER OHNMACHT?

Erziehung zum Missbrauch

Eine Produktion von Peter Fritz Walter
Peter Fritz Walters Gesammelte Werke • December 23, 2015

INHALT

Die Grosse Konfusion	1
Zucht zur Ohnmacht	20
Sei ideal!	28
Bleibe klein und hilflos!	30
Bleibe unklar, wer du bist!	35
Die Heilmacht der Eigenmacht	42
Die Illusion kollektiver Fusion	62
Der Weg individueller Befreiung	71

DIE GROSSE KONFUSION

Krishnamurti brandmarkte Macht bekanntlich in allen seinen Schriften als etwas außerordentlich Schädliches. Ist nun aber Macht wirklich schädlich? Ist die Macht eines Gewitters schädlich? Ist die Macht eines Tigers schädlich? Was ist



MACHT ODER OHNMACHT? / 2

schädlich in Beziehungen, die Eigenmacht einer Person oder der Mangel an Eigenmacht?

Die Antwort liegt auf der Hand: es ist letzteres. Es ist nicht Macht, die destruktiv wirkt, sondern Ohnmacht, die reprimierte Macht. Wie in so vielen Punkten seiner Lehre ging Krishnamurti hier vollkommen fehl, und dies nicht zuletzt, indem er menschliche Psychologie nicht nur in keiner Weise studiert hatte, sondern auch intuitiv falsch einschätzte. Seine Lehre hat denn auch sehr wenigen geholfen, ihre Emotionen und sexuellen Neigungen zu akzeptieren und zu integrieren. Er selbst war hier auch kein Beispiel, denn während er predigte, er sei frei von sexuellen Begierden, unterhielt er doch eine heimliche Beziehung mit einer Frau, die von ihm und seinen illustren Freunden mit allen Mitteln vertuscht wurde, aber dennoch ans Licht der Öffentlichkeit drang.

Ähnliches gilt für Gurus wie Osho oder Sai Baba, welche Genügsamkeit und Bescheidenheit lehrten, während Osho einen Wagenpark von achtundachtzig Rolls-Royce Limousinen unterhielt und Sai Baba reines Gold im wahrsten Sinne des Wortes aus der Hand schüttelte.

Ich möchte das anekdotisch als Beispiel dafür zitieren, dass keine einzige sogenannte 'spirituelle' Lehre, kein einziger Guru und keine einzige Kirche jemals den Menschen verstanden hat und daher nicht in der Lage war, Menschen wirk-



MACHT ODER OHNMACHT? / 3

lich zu helfen in ihren Nöten und Ängsten. Und Moral brauchen wir dazu allemal nicht, denn sie ist die grösste Lüge, die die Menschheit je erfunden hat, um Liebe und Eigenmacht mit Füßen zu treten und Menschen zu Sklaven religiöser und weltlicher Autoritäten zu machen.

Jeder Mensch, sofern bewusst seines natürlichen Potentials an Eigenmacht, ist konstruktiv und liebevoll. Das natürliche Bewusstsein der Eigenmacht ist notwendig und uns gegeben, um uns zu verteidigen, um uns abzugrenzen oder, ganz einfach, um mutig voran zu gehen im Leben. Verlangen nach Macht entsteht erst, wenn die natürliche Aggressivität des Menschen unterdrückt wird.

Nur durch diese Unterdrückung natürlicher Macht pervertiert die Eigenmacht zur Ohnmacht— und damit zum destruktiven Hunger nach Macht.

Aus dem Strömen mit dem Leben, mit der Energie, wird ein kaltes erstarrtes Kontrollieren des Lebens und auch des Verlangens. Dieses Kontrollieren ist die Folge der unterbewussten Angst vor der eigenen Destruktivität.

Man könnte die Perversion der Eigenmacht zur Ohnmacht, zur sadisierten Kontrolle, auch mit der retrograden Drehung eines Planeten vergleichen. Die Retrogradation eines Planeten in der Astrologie bedeutet, dass die Energie des Planeten uns während der Phase der Retrogradierung nicht



MACHT ODER OHNMACHT? / 4

direkt zur Verfügung steht, sondern sich gewissermaßen nach innen richtet: eine Interiorisierung findet statt. Die Energie erscheint nach außen hin blockiert. Man hat keinen Erfolg, fühlt sich gesellschaftlich isoliert, findet nicht den richtigen Draht, und es mangelt an bedeutenden Koinzidenzen. Mit einem Wort, man hat kein Glück.

Dieses Bild aus der Astrologie findet allgemein auf die Bioenergie Anwendung. Für eine positive und gesunde Entwicklung des Kindes ist es notwendig, dass unsere Bioenergie in ständigem psychosomatischem Fluß begriffen bleibt, dass sie nicht stagniert, wie zum Beispiel dann, wenn sie von Angst oder Schuldgefühlen blockiert ist. Was dann nämlich eintritt, ist eine Inversion, zunächst sozial, und auf einer zweiten Stufe auch sexuell: aus einem soziablen Kind wird dann ein Einzelgänger, aus einem fröhlichen und gewandten Kind wird ein griesgrämiges, ängstliches und tollpatschiges Kind; aus einem natürlicherweise dem anderen Geschlecht sexuell zuneigenden Kind wird ein solches, das homoerotische Kontakte und Befriedigung sucht.

Das ist oft das Resultat von harten Strafen oder religiösen Verboten, die Schuldgefühle erzeugen und die ganzheitliche Entwicklung des Kindes zeitweise oder gar permanent blockieren. Das Kind fängt an nachzudenken, statt spontan und fröhlich zu handeln, und Spontaneität und Kreativität werden herabgesetzt. Das Kind zieht sich in sich selbst zurück.



MACHT ODER OHNMACHT? / 5

Eine solche Retrogradierung der Bioenergie ist nicht nur die Folge von brüskten Eingriffen wie Strafen oder Missbrauch, sondern häufig das Resultat einer Erziehung zu Prüderie und allgemein einem starken Fokus der Familie auf Benimm und Moral.

In Kulturen, wo Kinder ihre Sexualität frei mit anderen Kindern leben, wie zum Beispiel in der Stammeskultur der Trobriander von Papua Neu-Guinea ist solches die rare Ausnahme; denn das Kind jener Kultur verbringt ab seinem dritten Lebensjahr nur noch den Tag bei den Eltern, während es die Nächte in einem Gemeinschaftshaus zusammen mit anderen Kindern schläft—und da herrscht sexuelle Promiskuität, im wahrsten Sinne des Wortes von Kindesbeinen an.

Die emotionale und sexuelle Reife des Kindes bildet sich also durch den direkten Kontakt mit anderen Kindern als Sexualpartnern. Die Eltern halten sich da vollkommen heraus und gewähren den Kindern somit ein höchstmögliches Maß an Autonomie. Die Feldforschungen Bronislaw Malinowskis ergaben darüber hinaus, dass das Inzesttabu in dieser Kultur sehr ernst genommen wird und dass daher eine Teilnahme der Eltern oder anderer Erwachsener an den sexuellen Spielen der Kinder tabuisiert ist.

In unserer westlichen Zivilisation sehen die Dinge recht anders aus, und zwar seit vielen Generationen, um genau zu



MACHT ODER OHNMACHT? / 6

sein, seit etwa fünftausend Jahren, seit der Phase des Patriarchats nämlich, während wir Anzeichen dafür haben, dass in früheren Kulturen Kinder sexuelle Freiheit und Autonomie besaßen.

Noch im Mittelalter war es so, dass ein pubertäres Kind auch gleichzeitig ein Kind war, das sozial als Erwachsener angesehen wurde. Man heiratete mit zwölf oder dreizehn Jahren und mit vierzehn schloss man seine Lehre ab und wurde Meister in seinem Handwerk. Da kongruierte also Pubertät mit Initiation ins Erwachsenenendasein und das scheint eine recht weise und logische soziale Haltung.

Und wie sieht es heute aus? Mit dreißig noch in Pampers! So möchte ich es übertrieben ausdrücken, aber es ist mehr als ein Kern Wahrheit in diesem Satz. Die heutige post-moderne internationale Konsumkultur beruht, alles in allem, auf dem ödipalen Drama, welches mit dem Drama des begabten Kindes zusammenfällt.

Sigmund Freud hat als Psychologe, und zu seiner Zeit sicherlich als Pionier auf diesem Feld, die Zusammenhänge beobachtet, die in unserer Kultur zur psychosexuellen Prägung des Kindes beitragen. Dazu gehört der sogenannte Ödipuskomplex. Dieser psychische Komplex, wie Freud es luzid erkannte, besteht nur dann, wenn freie Kindersexualität kulturell, sozialpolitisch und legislatorisch unterbunden wird. Freud



MACHT ODER OHNMACHT? / 7

setzte sich damit auseinander, auch wegen Wilhelm Reichs vehementem Einsatz zur sexuellen Befreiung der Jugend, und antwortete Reich bekanntlich mit dem lakonischen Satz: 'Die Kultur geht vor!'

Welche Kultur, so möchte man fragen? Wie kann man als aufrichtiger Forscher dahin gelangen, die Verbiegung der Natur 'Kultur' zu nennen? Nun ist die vorliegende Schrift offensichtlich kein Kulturessay und beschränkt sich daher darauf, die Folgen dieser fundamentalen Einstellung unserer Kultur zu beobachten und Erkenntnisse daraus abzuleiten im Hinblick auf das Problem der Ohnmacht und die zahlreichen Folgeprobleme wie sexuelle Gewalt, Dominanzstreben, hohe Scheidungsrate, Mangel an emotionaler Integration sowie an Autonomie und Identität, Narzissmusprobleme, hohe Selbstmordrate, Depressionen, und so fort.

In unserer Kultur muss das Kind, da ihm natürliche partnerschaftliche Sexualität verboten ist, seine psychosexuelle Entwicklung auf eine eigenartige und fast perverse Art vollziehen, nämlich durch Verzicht auf sexuelle Befriedigung und die Akzeptierung eines Ersatzes dafür in Form gerontophiler Anhaftung an seine Eltern. Vom Kinde wird verlangt, seine Eltern als Ersatzpartner für die ihm verweigerte Sexualbeziehung zu akzeptieren. Das Kind soll sich in seine Eltern verlieben, und dies nicht nur platonisch!



MACHT ODER OHNMACHT? / 8

Es soll, wie Freud es nannte, Identifizierungen ableisten. Während es sonst im Leben so ist, dass man etwas lernt dadurch, dass man es tut, heißt es hinsichtlich der sexuellen Entwicklung des Kindes, dass es in diesem Bereiche gerade umgekehrt sei: je weniger ein Kind sexuell tätig sei, umso gesünder entwickle es sich sexuell und umso stärker sei später seine sexuelle Treue in der Ehe. Abgesehen von der abstrusen Unlogik und Weltfremdheit einer solchen Annahme, spricht die Statistik hier klar eine andere Sprache.

Bei den Trobriandern ist die Scheidungsrate vier Prozent, bei uns ist sie in manchen Regionen bis zu fünfundsiebzig Prozent und mehr; bei den Trobriandern ist Sexualität gesund und weitgehend frei von partialen Trieben und Perversionen, und Gewaltverbrechen sind nicht existent.

Bei uns geht jeder dritte in die Therapie wegen sexueller Störungen, frenetischem Partnerwechsel und Frigidität oder Unfruchtbarkeit bei sich selbst oder beim Partner. Bei den Trobriandern gibt es keine Homosexuellen und keine Pädophilen und sexuelle Potenz ist die Norm. Bei uns sind Homosexualität und Pädophilie Themen der sozialen Debatte, und im übrigen nehmen Erektionsprobleme bei Männern sowie sadomasochistische Neigungen bei beiden Geschlechtern ständig zu.



MACHT ODER OHNMACHT? / 9

Die Beobachtung Freuds war korrekt: dem durch die Zivilisation kastrierten Kind bleibt nichts anderes übrig, als gerontophil zu werden. Das Kind wird der Kultur geopfert, indem seine Sexualität anästhesiert wird. Dies geschieht einmal durch einen inneren Prozess, den Freud als Identifikation bezeichnete, zum anderen durch soziale Hypnose und die Prägung auf industriell verfertigte Spielzeuge, die das Kind nach und nach seinem eigenen Körper entfremden.

Es wird argumentiert, es sei doch natürlich, dass der Junge so wie sein Vater werden wolle, und das Mädchen wie seine Mutter. Die Wahrheit ist jedoch, dass wir in letzter Instanz uns selbst werden wollen und nicht Zinnsoldaten-Klone unserer Eltern. Aber das wird natürlich verschwiegen, denn es ist nicht politisch korrekt in einer Kultur der Imitation und der industriellen Manipulation, in der das Individuum sich einzig durch seine Stellung als Konsument legitimiert und nicht durch seine Autonomie als Selbstdenker und Selbstfühler.

Die erste Identifikation wird nach Freud auch 'homosexuelle Identifikation' genannt: das Kind identifiziert sich mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil. Danach kommt die heterosexuelle Identifikation mit dem gegengeschlechtlichen Elternteil; hier sprach Freud von der ödipalen Phase oder dem Ödipuskomplex.



MACHT ODER OHNMACHT? / 10

Also im Grunde, wenn man dies bis zu Ende denkt, so sind wir potentiell alle homosexuell, weil unsere Gesellschaft die freie Kindersexualität leugnet.

Diese latente Homosexualität in unserer Kultur ist das Resultat sozialer Manipulation und nicht etwa natürlicher Vorprägung. Sie realisiert sich dann, wenn wir im ödipalen Netz hängen bleiben, also den magischen Salto in die Heterosexualität, aus welchem Grunde auch immer, verpassen.

Hier müsste man eigentlich spätestens wach werden und sich sagen 'Halt, so kann die Natur das nicht gemeint haben!' Und da sie es nicht so gemeint hat, muss etwas falsch sein in der Art, wie wir die Natur handhaben, wie wir sie *verdrehen*.

Hier müsste man dann einhaken, wenn man logisch denken kann—was die meisten Menschen in einer moralistischen Kultur eben nicht mehr können—und man müsste sagen: was hier falsch ist von Anbeginn ist die Tatsache, dass das Kind sexuell auf seine Eltern hin getrimmt oder geeicht wird, statt dass es sich natürlicherweise gleichaltrigen Liebespartnern oder anderen Erwachsenen als möglichen Liebespartnern zuwenden darf.

Was bei uns also kulturell instituiert wird, ist Inzest. Es macht wenig aus, dass hoch und heilig Inzest als falsch und niedrig abgeurteilt wird, denn es kommt nicht darauf an, dass dieser Inzest auch sexuell ausagiert wird. Es ist emotionaler



MACHT ODER OHNMACHT? / 11

Inzest, von dem ich rede und dies ist der einzig destruktive Inzest! Denn er steht der Entwicklung des Kindes zur Autonomie diametral entgegen und er ist gesellschaftlich durch das Patriarchat, das Autoritätsprinzip und den Zwang zum Konsum abgesegnet!

Die sogenannte ödipale Phase der psychosexuellen Entwicklung des Kindes, die gemeinhin zwischen dem fünften und siebenten Lebensjahr stattfindet, bewirkt, dass das Kind durch erotische Anziehung zum gegengeschlechtlichen Elternteil seine Sexualität sozusagen heterosexualisiert, das heißt, dass es aus der homosexuellen Identifikation mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil austritt. Heterosexualität entwickelt sich in diesem System also nur dann, wenn das Kind beide Identifikationen erfolgreich durchlebt; nur so ist es dann auch in der Lage, die Symbiose mit der Matrix graduell zu beenden und sich zu individualisieren.

Es ist offensichtlich, dass unser gesellschaftliches Konzept der Heterosexualität in Wahrheit auf einer immensen Konfusion und Verdrehung der Natur beruht und dass diese artifizielle Heterosexualität eher fragil ist.

Natürliche Heterosexualität ist eine gänzlich andere. Es ist eine Heterosexualität, die ich als 'manifest' qualifiziere. Sie wird gebildet durch natürlichen Geschlechtsverkehr und Liebe



MACHT ODER OHNMACHT? / 12

mit Partnern des anderen Geschlechts, und dies so früh als möglich im Leben.

Das Konzept unserer Heterosexualität ist genau genommen schizoid. Es nimmt eine homosexuelle und gerontophile Frühprägung des Kindes, die noch dazumal dem Kinde aufgezwungen wird, als normal an. Ich habe das einmal einem kleinen Jungen erklärt. Der Junge hat es sogleich verstanden und geantwortet:

—Da mach' ich nicht mit. Die sollen mir nur kommen! Ich lasse mir nichts sagen von denen, die lieben sowieso Hunde mehr als Kinder. Und wenn sie Kinder lieben, dann ist es nur, weil sie uns brauchen als Blitzableiter, weil sie nämlich unter sich schon nicht zurecht kommen und daher ewig im Streit sind.

Wenn man das Leben, wie es die Quantenphysik lehrt, als dynamischen Ablauf von synchronistischen Prozessen und eine Folge von Probabilität ansieht, so drängt es sich geradezu auf, dass es wahrscheinlicher ist, dass ein Kind im Ödipus stecken bleibt, als dass es ihn liquidiert.

Zum Beispiel ist es dem Kinde so gut wie unmöglich, seinen Ödipus zu leben, wenn der gegengeschlechtliche Elternteil entweder tot, abwesend oder unakzeptierbar ist. Und wie viele alleinerziehende Familien gibt es heute! In den Metropolen wächst die Zahl jedes Jahr sprunghaft an! Eine der



MACHT ODER OHNMACHT? / 13

Folgen davon ist, dass sich die sexuelle Entwicklung beim Kinde in veränderter, wenn nicht gar gestörter Form vollzieht. Ein fehlender Vater ist nun einmal ein fehlender Vater, und wenn sich die Mutter anstrengt, ihn zu ersetzen, wie es viele Mütter vermeinen tun zu müssen, so wird die Situation noch schlimmer für das Kind, vor allem wenn es ein Junge ist. Aus einer neurotischen Mutter wird dann nämlich eine sadisiert-phallische und das kastriert auf die Dauer jeden Sohn.

Was im allgemeinen statt hat in dieser Konstellation ist, dass sich die Sexualenergie invertiert: sie beginnt, sich nach innen zu richten; sie retrogradiert mit der Folge, dass das Kind schüchtern, ängstlich, unselbständig, passiv und autoritätshörig, oder im Gegenteil verstockt und rebellisch wird.

Wenn nicht andere Faktoren dieser Tendenz entgegenwirken, so wird das Kind homosexuell. Und dies ist logisch—und systemgerecht. Denn das Kind kann dann den Sprung in die Genitalität, die eben gerade durch die Meisterrung des Ödipus zustande kommt, nicht vollbringen und bleibt also auf der analsadistischen Stufe stehen. Und auf der Stufe stehen die meisten Menschen in unserer Kultur, ob sie es zugeben oder nicht.

Jeder bioenergetische Praktiker wird Wilhelm Reich beipflichten, dass unsere Gesellschaft eine Kultur sexueller Krüppel ist. Wahre Genitalität besteht nur zu einem geringen Pro-



MACHT ODER OHNMACHT? / 14

zentsatz, während sie bei den Trobriandern und anderen permissiven Stammeskulturen die Regel ist.

Bleibt das Kind also im Ödipus stecken oder, anders ausgedrückt, auf der homosexuellen Stufe hängen, so wird die dadurch wieder auflebende Fusion mit der Matrix, die ich als 'sekundäre Fusion' bezeichne, in die Adoleszenz hinübergetragen, wo sie neu aufflammt und, durch die erhöhte Sexualenergie aufgeladen, sich erstmals destruktiv auswirken kann. Dies vor allem deswegen, weil die retrogradierte Sexualenergie in hohem Masse negativ gepolt ist und daher negative emotionale Energien anzieht. Dies erklärt das Phänomen, dass Gewalt, Zorn, Ärger, Wut, also eher sogenannte negative Emotionen, mit dem sexuellen Trieb verkoppelt werden. Aus einem schüchternen Jungen wird dann ein aggressiver Jugendlicher, der seinen Penis als Waffe und die Sexualität als eine Art von Schiessübung ansieht und der häufig masturbiert, um sein Angstpotential niedrig zu halten.

Diese Emotionen sind deshalb so präsent, weil die dem Kinde gesellschaftlich aufgezwungene ewige Fusion mit der Mutter, bewusst oder unbewusst, eine ohnmächtige Wut erzeugt, die mittels des erwähnten Mechanismus der Ankopplung zum Bestandteil der sexuellen Erregung, des sexuellen Reizes wird, so sehr, dass in extremen Fällen die sexuelle Erregung ohne ein Begleitgefühl wie Ärger, Wut oder Demütigung nicht möglich ist.



MACHT ODER OHNMACHT? / 15

Bis zum Lustmörder ist es dann nur noch ein Schritt. Und für diesen Schritt bereitet unsere perverse Erziehung sehr gut vor.

Dass die meisten von uns dennoch keine Kinder morden und vergewaltigen, zeigt denn auch, dass wir der perversen Prägung entgegensteuern, so gut es geht. Aber die richtige und effektive Lösung wäre hier natürlich, die gesamte Struktur der westlichen Erziehung von Grunde auf zu ändern und zu reformieren. Das Kind muss frei sein, sein emotionelles und sexuelles Wesen zu leben und auszudrücken, genauso wie dies Erwachsene für sich in Anspruch nehmen.

Dies ist nicht nur ein psychologisches Anliegen, sondern ein eminent politisches, in dem Sinne, dass Weltfrieden ohne diesen fundamentalen Schritt von der Moral weg und zur Liebe hin nicht möglich erscheint.

Ohnmächtige Wut als Folge mangelnder Autonomie ist erklärbar als unbewusst infantile Reaktion, als Primärgefühl, das die frühe Kindheit bis ins Erwachsenenalter überlebt hat; es ist in Wahrheit die Angst vor dem Tode. Denn in jedem im Wachsen begriffenen Leben ist ein Wille nach Autonomie. Es ist der Wille, den Wachstumsprozess möglichst schnell und reibungslos zu durchlaufen, um so zu werden, wie die Wesen, von dem es gezeugt wurde. Spürt nun ein Kind, dass seine Mutter im Grunde nicht will, dass es wächst, sondern ewig



MACHT ODER OHNMACHT? / 16

klein und manipulierbar bleibt, ein Spätzchen, Püppchen oder anderweit partiales Objekt der Mutter, fühlt sich das Kind unmittelbar in seinem Leben bedroht. Denn leben, für ein Kind, ist synonym mit wachsen, und wenn das Wachsen nicht erlaubt ist, ist es folglich das Leben auch nicht. Ein solches Kind gelangt innerlich zu der am Ende nicht falschen Überzeugung, dass seine Mutter im Grunde seinen Tod wünscht, nämlich die Rückkehr in die Matrix, was dasselbe bedeutet.

Warum handelt eine Mutter so, möchte man fragen? Weil sie selbst infantil geblieben ist und statt dem Kinde ein Spiegel zu sein, nur sich selbst narzisstisch spiegelt. Man denke an 'Spieglein Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?' Es ist dies bei weitem kein seltener Fall, wie überhaupt Märchen keine seltenen Fälle ausdrücken, sondern uns helfen, unsere Alltagsprobleme zu verstehen. Und dies ist in der Tat eine Problematik, die in jeder psychoanalytischen Praxis heute zum Alltag gehört.

Das Problem ist komplex dadurch, dass das Kind seine Wut nicht bewusst leben und ausdrücken kann. Da dieses Gefühl dem Kinde lebensbedrohlich erscheinen muss, weil es seinen Erzeugern schließlich auf Gedeih und Verderb ausgeliefert ist, wird die Wut verdrängt in die tiefste Schicht des Unterbewusstseins, wo sie Unheil anrichtet und, dem Minotaurus gleich, ein Schattendasein führt, bis sie eines Tages, wie der verwunschene Froschkönig, durch einen unglücklichen oder



MACHT ODER OHNMACHT? / 17

glücklichen Vorfall in der Form von Liebe befreit wird. Diese minotaurischen Energien werden sodann in strahlendes Licht getaucht und durch einen inneren Prozess in neue konstruktive Vitalenergie verwandelt.

Liebe ist ein alchimistischer Prozess von höchster Effizienz. Sie fordert bedingungslose Annahme des eigenen Verlangens und damit auch des Verlangens jedes anderen Individuums. Liebe zu unterteilen oder in Kategorien aufzusplitten wie Elternliebe, platonische Liebe, erotische Liebe, Freundesliebe, Feindesliebe, Gottesliebe und anderen Unsinn, zerstört sie.

Liebe ist nicht teilbar. Und alle sexuellen Tabus sind gleichzeitig auch Liebesverbote. Wenn Bürger in einem Lande sich gegenseitig beobachten und ausspionieren, so unterhöhlt dies das Vertrauen unter den Bürgern und führt dazu, dass in der heutigen moralistischen Weltkultur Kinder wieder in einem Klima der Angst und Gewissensverfolgung aufwachsen, das ihrem gesunden psychosexuellen Wachstum nicht förderlich ist.

Auf der Basis dieser Einsichten sollten wir das Tabu der Kindersexualität und das weitere Sozialtabu der erotischen Liebe zwischen Erwachsenen und Kindern noch einmal gründlich überdenken. Der Grund dafür ist, dass intergenerationelle Liebe außerhalb der Familie einen Ausweg darstellt aus der



MACHT ODER OHNMACHT? / 18

Fusion mit der Matrix. Sie hat eine initiatorische Rolle im sozialen Gefüge und stellt eine sozial annehmbare und konstruktive Möglichkeit dar, zur Entwicklung von Autonomie und Eigenmacht beizutragen.

Dazu ist ein Ende jeder Sexualheuchelei vonnöten, wahrhafte Aufklärung, wissenschaftliche Erforschung der intergenerationellen Anziehung, eine sexualökonomische Kindererziehung, und ein Ende der Repression der Emotionen und sexistischer Ideale.

Ganz wesentlich ist eine Erziehung, die auf eine Integration der *Anima* beim Jungen und des *Animus* beim Mädchen hinzielt, also der Integration der 'anderen Hälfte,' um zu einem ausgeglichenen Yin-Yang Gleichgewicht der Lebensenergie zu gelangen.

Die gegenwärtige Erziehung stellt systematische Verkrüppelung emotionaler Ganzheit dar und kreiert ein hohes Angstpotential in den jungen Generationen. Doch mit Angst lässt sich kein Problem lösen, keine liebevolle Welt errichten und keine natürliche und bewusste Beziehung zur Umwelt aufbauen. Schlimmer, die Angst trennt ab vom eigenen Höheren Selbst, vom wahren authentischen Ich des Individuums und formt einen schwachen, autoritätshörigen, und opportunistischen Charakter, der anfällig ist für alle Art von Manipula-



MACHT ODER OHNMACHT? / 19

tion, Gängelei und kollektiven Lügen, in welchem ideologischen Gewande sie sich auch darstellen.

Die vorliegende Studie stellt die Hypothese auf, dass Liebe und Ohnmacht sich gegenseitig ausschließen.

Wo Liebe ist, muss die Ohnmacht weichen. Und wo Ohnmacht ist, da kann die Macht der Liebe nicht sein. Liebe hat ihre eigene Macht. Man spricht nicht umsonst von der Macht der Liebe. Aber diese Macht ist der Liebe eigen und sie hat mit Macht im herkömmlichen Sinne nichts zu tun. Die Macht der Liebe ist die Macht des Lebens selbst, denn Leben ist Liebe. Die Macht der Liebe ist vielleicht vergleichbar mit der Macht der Kunst, der Macht der Musik, oder der Macht der Weisheit. Doch hier handelt es sich ebenfalls, wie bei der Macht der Liebe, nicht um die Macht, von der gemeinhin die Rede ist, und von der auch hier die Rede sein wird. Die Macht der Liebe, der Kunst oder der Weisheit sind nicht dirigierend, nicht dominierend, nicht ausbeutend; sie sind unschuldig im wahren Sinne dieses Wortes, weil ohne Schuld.

Machtmissbrauch wird, und dies ist ein fataler Irrtum, von puritanischen Geistern meist als der Sexualität unmittelbar inhärent angesehen. Durch diesen Irrtum, der durch die Sexualforschung heute weitgehend korrigiert ist, hat sich eine sexualfeindliche Moral herausgebildet die, durch ihren grundfalschen Ausgangspunkt, mehr Schaden anrichtet, als Nutzen



bringt. Die folgende Untersuchung soll zeigen, was integrierte Macht oder *Eigenmacht*—wie ich sie nenne— eigentlich darstellt und warum sie essentiell ist, um harmonische Beziehungen mit anderen Wesen zu unterhalten, und was, demgegenüber, die Ohnmacht, die seit Anbeginn des Patriarchats systematisch herangezüchtet wurde, darstellt, und welche Folgen sie hat.

ZUCHT ZUR OHNMACHT

Sokrates sagte, das einzige, von dem er etwas verstünde, sei Liebe. War es deswegen, dass Sokrates sich nie um eine Position im griechischen Staate bemühte, sondern es vorzog, über die Strassen zu ziehen und Leuten unbequeme Fragen zu stellen? Es ist auffallend, dass auch Jesus Christus daher kam mit der Behauptung, seine Macht sei nicht von dieser Welt. Und wenn man die Bescheidenheit seiner Herkunft und die Umstände seines Lebens und Wirkens in Betracht zieht, so kann man feststellen, dass er nicht wie ein Mann erschien, der weltliche Macht ausstrahlte. Wenn man sich weiterhin den Lebensweg von Gautama Buddha ansieht, so stellt man fest, dass er, bevor er seiner eigentlichen Berufung folgte, zunächst einmal auf seinen Reichtum und die Privilegien seiner prinzlichen Herkunft verzichtete, also weltlicher Macht entsagte.



MACHT ODER OHNMACHT? / 21

Waren also Sokrates, Jesus und Buddha machtlos? Und wie war es mit Gandhi? Die Antwort liegt auf der Hand: alle vier hatten sicher große Macht und zwar größere Macht als alle weltlichen Herrscher und Würdenträger zusammen. Welcher Art aber war ihre Macht?

Auf der anderen Seite sollte man sich einmal das grauenhafte Wüten eines Adolf Hitler näher ansehen. Welcher Art war seine Macht? Hatte er überhaupt Macht? Oder war der Horror, den er der Welt antat, nicht gerade Ausdruck einer ohnmächtigen Wut, einer immensen aufgestauten himmel-schreienden Ohnmacht, einer Un-Macht eben?

Ist nicht jeder Missbrauch von Macht ein Gebrauch von Ohnmacht? Was erzeugt Destruktivität, Macht oder Ohnmacht?

Schaut man frei lebenden Wildkatzen, Tigern oder Löwen, oder gar gewaltigen Tieren wie Elefanten dabei zu, wie zärtlich und liebevoll, mit wieviel Vorsicht und Sorge sie sich um ihre Jungen bemühen, so kommt man nicht umhin, sich die Frage zu stellen: Ist es Macht oder ist es Ohnmacht, die diese Tiere auszeichnet, die sie dazu befähigt, so ungemein zärtlich und pflegsam zu sein mit kleinen Wesen, über die sie zweifelsohne Macht besitzen?

Ganz offensichtlich ist es Macht, und nicht Ohnmacht, die der Motor dieser umfassenden liebevollen Sorge ist. Wie



MACHT ODER OHNMACHT? / 22

sieht es nun aber aus mit den sogenannten Mächtigen der Welt? Regieren sie wirklich mit Macht? Oder mit Ohnmacht? War Napoleon mächtig? Oder war er ein ohnmächtiger Zwerg, dessen Größenwahn umgekehrt proportional zu seinen Minderwertigkeitskomplexen stand?

Im vierunddreißigsten Hexagramm des I Ging (Des Großen Macht) heißt es:

‘Der Gemeine wirkt durch Macht, der Edle wirkt nicht so.’ Die Interpretation erklärt: ‘Die Macht zeigt sich nicht äußerlich, aber sie hat die Wirkung, dass sie schwere Lasten voranbringt wie ein großer Wagen, dessen Stärke auf seiner Achse beruht. Je weniger man die Macht nach außen hin anwendet, desto stärker wirkt sie.’

Müssen wir also nicht fragen, ob Macht inneres oder äußeres Phänomen ist, ob sie also zum Aufbau der eigenen Person verwendet wird, oder nach außen hin zur Gestaltung der Welt?

Man vergegenwärtige sich die Macht eines im Wald zurückgezogen lebenden Eremiten. Ein solcher Mensch hat nach außen hin sichtlich keine Macht. Er verzichtet gar auf jede Manifestation äußerer Macht. Aber hat er nicht eine sehr große innere Macht, eine unermessliche Macht sogar, bei der Transformierung der gesamten Welt auf spirituell-mentaler Ebene?



MACHT ODER OHNMACHT? / 23

Und hört man den Pianisten Svjatoslav Richter spielen, wundert man sich da nicht voller Erstaunen über die ungeheure Macht seines Spiels?

Schliesslich erwäge man den Sinn einer Psychotherapie. Wohin zielt jede Art der Therapie? Den Patienten zur Ohnmacht zu führen, oder zur Eigenmacht? Ihn der Machtausübung anderer gefügig zu machen oder ihn vielmehr zu seiner eigenen inneren Macht hinzuführen?

Diese Fragen sind rhetorischer Art und die Antworten leuchten jedem klar denkenden Wesen intuitiv ein. Auf dieser Ausgangsbasis möchte ich mich mit dem Phänomen äußerer Macht befassen, vor allem der Machtausübung innerhalb von Beziehungen. Dies zunächst unter einem allgemeinen Blickwinkel, später dann spezifisch hinsichtlich der Sexualität als wesentlicher Teilbereich menschlicher Beziehungen.

Ich möchte an dieser Stelle eine Arbeitshypothese aufstellen, die ich im folgenden Teil der Untersuchung zu untermauern suchen werde. Ich behaupte, dass destruktive Machtausübung in Beziehungen stets drei prinzipielle Faktoren voraussetzt, die in einem oder beiden Beteiligten an der Beziehung präsent sind:

1. Unfreiheit oder Mangel an Autonomie;
2. Konfusion über die Grenzen;



3. Ein tiefverwurzeltes Gefühl der Ohnmacht.

Darüber hinausgehend werde ich in dieser Abhandlung zu zeigen suchen, dass herkömmliche durch Kirche und Staat monopolisierte Erziehung diese drei Faktoren im Kinde geradezu herangezüchtet hat und daher für die Gewalt in der Welt in hohem Grade verantwortlich ist.

Als Gegenbeispiele werde ich die Kulturen der Nordamerikanischen Indianer, der Ureinwohner Südamerikas und einiger Nomadenkulturen wie den Tuareg heranziehen, welche die Person des Kindes oder, allgemeiner, des Individuums als Lichtwesen, grundsätzlich höher einschätzen als die internationale Industriekultur, und die Werten wie Respekt vor der Person, Autonomie und Stolz als Ausdruck der eigenen Verschiedenheit einen wesentlich höheren Wert einräumen, als dies in der sogenannten westlichen Zivilisation der Fall ist. Ich behaupte, dass Stammeskulturen ein Grundkontinuum des Lebens befürworten und pflegen, das durch die Gleichung 'Leben ist Liebe' zu übersetzen ist.

Andererseits gehe ich davon aus, dass die neuzeitlichen Industriekulturen, ähnlich wie die altrömische Kultur, sich eher durch die Gleichung 'Leben ist Macht' charakterisieren lassen. Aus diesen beiden Paradigmen, die grundlegende Lebenseinstellungen darstellen, leiten sich mannigfaltige Auswirkungen ab, die nicht nur das private und soziale Leben in diesen



Kulturen, sondern auch das politische und völkerpolitische Verhalten dieser Kulturen selbst im internationalen Verkehr grundlegend determinieren.

Beim Beweis der hier aufgestellten Prämissen wollen wir zunächst überlegen, inwiefern es nicht Macht ist, sondern vielmehr ein tiefsitzendes Gefühl der Ohnmacht, des Mangels an Macht, welches das betreffende Individuum nach äußerer Macht streben lässt, sei diese nun wirtschaftlicher, politischer oder sexueller Art.

Die Transaktionsanalyse hat uns enthüllt, in welchem Ausmaß Erziehung mittels Suggestionen betrieben wird, die verbal oder nicht verbal dem kindlichen Gemüt gleich Zaubersprüche eingetrichtert werden. Wir wollen sie daher auch Zaubersprüche nennen. Solche können etwa sein:

- Sei ideal!
- Bleibe klein und hilflos!
- Bleibe unklar, wer du bist!

Ein Erwachsener, der sich einem Kinde gegenüber als gottgleiches unfehlbares Wesen ausgibt, oder sich als Idealfigur hinstellt, ist geneigt, dem Kinde zu suggerieren, es, das Kind, sei, verglichen mit solch hehrem Beispiel menschlicher Größe, unendlich sündhaft, fehlbar, schwach und ohnmächtig.



MACHT ODER OHNMACHT? / 26

Jeder, der zuzeiten seiner Kindheit mit solchen Bronze-
statuen von Tugend und Tadellosigkeit, sei es als Eltern oder
Erzieher, zu tun hatte, weiß, wovon die Rede ist. Carl-Gustav
Jung sagte bekanntlich, dass die Praxen der Therapeuten vol-
ler Patienten sind, die perfekte Eltern hatten. Erziehung, die
auf Ideale gegründet ist, birgt immer die Tendenz in sich,
nicht nur Gedankensysteme oder eine bestimmte Weltan-
schauung, sondern auch Menschen zu idealisieren. Ein ideali-
sierter Mensch ist jedoch kein realer Mensch, und dies umso
weniger für Kinder, die nun einmal in realen und nicht in idea-
len Kategorien denken.

Ideale sind abstrakte Gedankenschöpfungen, die das
kindliche Denken nicht nachvollziehen kann. Ideale mögen
einen gewissen moralischen Wert besitzen, in der Erziehung
sind sie jedoch nicht nur wertlos, sondern geradezu destruk-
tiv, weil sie die kindliche Psyche pervertieren. Letzteres vor
allem durch ihren Anspruch, die Wahrheit zu repräsentieren. A-
ber was ist Wahrheit? Nur der reife Verstand eines Erwachse-
nen, und dies auch wieder nur im Idealfall, verfügt über das
nötige Maß an Objektivität, um die letztendliche Relativität
jedes Ideals bei der Wahrheitsfindung zu erkennen, und zu
sehen, dass jedes Ideal eine Teilwahrheit, niemals aber 'die
Wahrheit' darstellen kann!

Erziehung zur Ohnmacht, die sich auf ein Ideal bezieht,
sei es ein fanatisch-religiöses oder ein politisch-ideologisches,



MACHT ODER OHNMACHT? / 27

vergewaltigt die kindliche unkonditionierte Weisheit kurzerhand und unterwirft sie dem kulturellen Gott des Ideals! Jede Art von unfreier Erziehung oder zwanghafter Dressur kann effizient nur durch die sublimen psychische Folter idealistischer Erziehung zum Ziel gelangen. Das wussten religiöse und politische Machthaber aller Zeiten, bis in unsere Tage.

Etymologisch gesehen haben wir es bei dem hier Gemeinten eher mit Ideologien als mit Idealen zu tun. Es kommt jedoch letztlich auf diesen feinen psychologischen Unterschied nicht an. Denn es ist so, dass jedes Ideal, das für sich betrachtet gut und edel erscheint, sehr schnell zur lebensfeindlichen Ideologie oder religiösen Tyrannei ausarten kann. Nicht nur in der Antike, sondern bis in unsere Tage werden Millionen Menschen Idealen geopfert. Alle Kriege wurden um irgendwelche Ideale geführt, Hitlers Ideologie geht auf ein Ideal zurück, die Gräueltaten kommunistischer Verfolgung und Marter gehen auf schön klingende sozialreformerische Ideale zurück, die Zerstörungen, welche Kulturrevolutionen dem kulturellen Erbe der Menschheit zugefügt haben, waren durch Ideale motiviert.

Die Grausamkeiten der Kreuzzüge, der Inquisition, oder der französischen Revolution gründen sich auf religiöse und politische Ideale—und so fort, ohne Ende. Alle Massaker können erst dann enden, wenn der Mensch einsieht, dass das sogenannte Böse in der Welt nicht durch Ideale auszumerzen



ist, auch nicht durch Moralkampagnen oder Drogenkriege neuzeitlicher Art, sondern durch eine Revolution des Bewusstseins, die sich gerade dadurch auszeichnet, dass sie einen Zugang zur Wahrheit findet, der nicht auf der mentalen Kreation von Idealen beruht.

Eine neue Erziehung muss einen unmittelbaren Bezug zur Wahrheit haben, zum Leben nämlich, um den Umweg über den Intellekt, wie er sich in der auf Ideale gegründeten Erziehung findet, zu vermeiden.

Ich möchte nun im einzelnen auf jede der Zauberformeln repressiver und lebensfeindlicher Erziehung eingehen und ihre Wirkungen näher darlegen.

SEI IDEAL!

Von jemandem etwas Unmögliches zu verlangen, heißt, ein Gefühl der Ohnmacht wachzurufen. Dies gilt umso mehr, wenn der Verlangende Macht hat über den, von dem verlangt wird. Im Verhältnis der Welt der Erwachsenen oder gar der Gesellschaft als Ganzes, gegenüber dem Kinde, gilt es in noch höherem Masse. Aus dem kleinen Hitler versuchte sein Vater, eine Wanze zu machen. Was er erreichte, war, dass ein Insekt aus ihm wurde, das fast ganz Europa verschlang.

Die Untersuchungen von Alice Miller haben wertvollen Aufschluss verschafft über Hitlers Kindheit, und auch zum Bei-



MACHT ODER OHNMACHT? / 29

spiel über die Jugend des Kindermörders Jürgen Bartsch, dessen Pflegemutter ihm in der familiären Metzgerei, in der er mitarbeitete, bei der kleinsten Nachlässigkeit Schlachtmesser nachwarf.

Die menschliche Natur ist nicht schlecht und braucht daher auch nicht von Religionen oder irgendwelchen politischen Ideologien verbessert zu werden.

Denn was im Laufe der ganzen Menschengeschichte solche Dressursysteme getan haben, war, den Menschen kontinuierlich zu verschlechtern, statt ihn zu bessern. Wären solche Systeme wahrhaft vom Glauben an weise Schöpferkraft animiert gewesen, so hätten sie nicht auf die absurde Idee kommen können, dass diese allgütige Kraft in eine perfekt funktionierende Natur ein Wesen setzt, das total unperfekt ist.

Nur von der Natur entfremdete Geister können auf eine solch abwegige Idee kommen. Wenn aber der Mensch, wie die gesamte Schöpfung, von Grund auf gut ist, so sind auch alle seine Emotionen gut und funktionell wichtig und müssen in das Ganze seines Lebens und Seins integriert werden. Dazu ist erforderlich, dass ihre Existenz akzeptiert und ihr Ausdruck konstruktiv gefördert wird. Erziehung, richtig verstanden, ist eine Schule des Ausdrucks. Nicht mehr und nicht weniger. Denn alles, was auszudrücken ist, ist bereits in jedem Menschen, gleich welchen Alters, angelegt.



Der Zauberspruch 'Sei ideal!', mit dem viele Kinder im repressiven Milieu hypnotisiert werden, ist daher in hohem Masse pervertierend. Denn er suggeriert dem Kinde, etwas nicht zu sein, was es ist und etwas werden zu sollen, was es vernünftigerweise nicht werden soll—nämlich pervers.

Untersuchungen über die Ursachen der Psychose und der Schizophrenie ergaben, dass diese häufigsten aller Geisteskrankheiten in einem von Grund auf verlogenen Milieu geradezu herangezüchtet werden, einem Milieu nämlich, wo die gesamte Umgebung des Kindes in einer Art familiärer Verschwörung, dem Kinde, das zum Sündenbock der Familienschuld oder des Familienkarma wurde, verbale und nichtverbale Botschaften übermittelt, die in der Regel das Gegenteil dessen aussagen, was das Kind selbst beobachtet und empfindet.

Es gibt kein besseres Mittel, Kinder zu ohnmächtigen Opferlämmern heranzuzüchten, als sie Idealen zu unterwerfen. Von da an, bis zu ihrer Unterjochung unter die Staatsräson, ist nur noch ein Schritt. Der historischen und gegenwärtigen Beispiele gibt es leider zu viele, und wir wollen hier auf ihre Anführung verzichten.

BLEIBE KLEIN UND HILFLOS!

Dies ist eine äußerst destruktive Zauberformel, mit der Kinder im wahrsten Sinne des Wortes klein gehalten werden.



MACHT ODER OHNMACHT? / 31

Es handelt sich hier um all die subtilen Botschaften ans Kind, klein, puppenhaft und niedlich zu bleiben, und also nicht wachsen zu sollen. Zwerge sind oftmals nicht die Folgen genetischer Fehler, sondern zu gehorsame Kinder. Sie gehorchten den elterlichen Anweisungen aufs Wort, nicht zu wachsen und klein und hilflos zu bleiben.

Diese Zauberformel, die häufig von einer einsamen Mutter ausgegeben wird, ist ideal dazu geeignet, das Kind in der Fusion mit der Matrix zu halten, es zu hindern, die psychische Nabelschnur zu kappen, es dazu zu erziehen, Beziehungen mit symbiotischer Abhängigkeit gleichzusetzen. Daher ist diese Zauberformel besonders destruktiv für das Autonomiestreben des Kindes.

Hinzu kommt, dass eine solche besonders lieb und anhänglich erscheinende Mutter häufig den Zuspruch ihres sozialen Umfeldes wie Familie, Nachbarn, Erzieher oder Sozialhilfe erhält und sich noch bestärkt fühlt in ihrer hyperfusionellen und parasitären Beziehung zum Kinde. Das Kind erfährt die Botschaften, abhängig zu bleiben, solchermaßen nicht nur von der eigenen Mutter, sondern meist auch von den Großeltern und anderen Personen, die es alle befürworten, dass eine Mutter sich schadlos halte für die ihr vom Partner verweigerte Affektion und Zärtlichkeit, indem sie sich ohne Skrupel wie eine Klette an ihr Kind klammert. Dieses Phänomen ist vielfach untersucht worden, auch in sexologischer Hinsicht. Denn



MACHT ODER OHNMACHT? / 32

für die psychosexuelle Entwicklung des Kindes hat eine solche Haltung der Mutter, oder gar des ganzen Familienmilieus, destruktive Folgen. Konkret: beim Manne Impotenz, bei der Frau Frigidität.

Die Vitalkraft äußert sich bioenergetisch natürlicherweise durch eine von der Familie wegstrebende Libido. Eine solche Libido kann sich jedoch beim Kinde kaum entwickeln, wenn es intuitiv spürt, dass seine Eltern oder der alleinstehende, es betreuende Elternteil emotional von der engen Bindung abhängig ist, wenn also, um es etwas grob auszudrücken, sich die elterliche Affektion auf einem ebenso infantilen Niveau befindet, wie es das natürliche Niveau des Kindes selbst ist.

Einem Kinde, das spürt, dass es für seine Eltern nicht Kind, sondern Eltern sein soll, wird diesem Wunsche seiner Erzeuger nachzukommen suchen, obwohl ihm dies völlig unmöglich ist. Es bleibt ihm ob seiner emotionalen Abhängigkeit von den Eltern nichts anders übrig, als die von ihm über seine Kräfte gehende Rolle zu übernehmen. Es spielt sie um den Preis seines Lebens—im wahrsten Sinne des Wortes. Denn seine Lebenskraft retrogradiert dabei und viele seiner Fähigkeiten werden sich verspätet oder überhaupt nicht mehr entwickeln können.

Ich möchte in diesem Zusammenhang nicht in erster Linie von sexueller, sondern vor allem von affektiver Impotenz



MACHT ODER OHNMACHT? / 33

sprechen, weil bei den meisten Menschen, die fusionelle Probleme haben, starke sexuelle Erregung möglich ist, sofern organisch kein Handicap besteht. Das Problem äußert sich in häufigem Partnerwechsel, Angstgefühlen, einem Partner wirklich innerlich nahe zu sein, also Angst vor Intimität, oder explosiven Emotionen wie Wut, Ärger, Zorn, die an die sexuelle Erregung gekoppelt sind, ihr entweder vorausgehen oder sie begleiten, mit der Folge mehr oder weniger ausgeprägter sadomasochistischer Neigungen.

Ich will hier diese Fragen nicht weiter vertiefen, weil es für die vorliegende Untersuchung nur auf einen einzigen Aspekt der Problematik ankommt: dem der Ankoppelung von Machthunger an das sexuelle Verlangen, oder, genauer gesagt, der Verhinderung wahrer Liebe durch latente Ohnmachtsgefühle.

Ich sagte bereits weiter oben, dass die während der ödipalen Entwicklungsphase des Kindes nicht durch ein affektives Band mit dem gegengeschlechtlichen Elternteil, oder einem Ersatz, freigesetzte Libido retrogradiert und sich gleichzeitig introvertiert. Dies führt zu einem gewissen Rückzug des Kindes vom Gruppenleben, zu einer mehr oder weniger ausgeprägten Schüchternheit, Schamgefühlen bezüglich des Körpers und auch im geistigen Bereich zu einem stärkeren Verbrödeln, als dies bei affektiv voll genährten Kindern der Fall zu sein pflegt.



MACHT ODER OHNMACHT? / 34

Für das Kind ist solch eine Entwicklung klarer Defaitismus dem Leben gegenüber. Es empfindet Frustration und Ohnmacht. Denn jeder Versuch des Erlangens von Eigenmacht, ganz besonders auch durch Beziehungen zu Kindern anderen Geschlechts mit dem Ziel der körperlichen Exploration, basierend auf sexueller Neugierde, oder dem konkreten Wunsche, die Nacht zu verbringen bei einem Freund oder einer Freundin, wird unweigerlich scheitern an der pathologischen Possessivität des fusionellen Elternteils, der solche Beziehungen entweder kurzerhand untersagt, oder, obwohl er sie zulässt, dem Kinde Schuldgefühle einflösst dafür, dass es seinem natürlichen Drängen nach Autonomie und Eigenmacht nachgibt. Die in diesem Alter, oder bereits vorher, angesammelten Ohnmachtsgefühle werden dann in die Adoleszenz hineingetragen, wo sie sich mit dem andrängenden Sexualverlangen auf eine in der Regel nicht glückliche Weise vermischen.

Ein Junge oder ein Mädchen, die solchermaßen vorprogrammiert sind, werden sexuelle Kontakte mit dem anderen Geschlecht eher zu meiden suchen oder ihr Bedürfnis danach wegrationalisieren.

Häufig dient ein konservativ oder religiös koloriertes Vokabular dazu, das innere Bedürfnis nach sexuellen Erfahrungen zu überspielen oder glattweg zu leugnen. Kontakte werden mit dem gleichen Geschlecht gesucht. Hierbei kann, je



MACHT ODER OHNMACHT? / 35

nach Bewusstseinsgrad der Person, die latente Homosexualität entweder körperlich gelebt werden; oder aber, was der weitaus häufigere Fall ist, sie wird verdrängt und ist dann oft verborgen hinter moralistischem oder gar persekutorischem Verhalten anderen gegenüber. Das tiefsitzende Ohnmachtsgefühl wird kompensiert durch Überanpassung, welche noch mehr zur Entfremdung der Person beiträgt.

Doch ob die Sexualität nun akzeptiert wird oder nicht, so wird in Beziehungen der Bereich Macht-Ohnmacht stets eine wichtige Rolle spielen. Er zeigt sich in Dominanz- oder Unterwerfungsgebaren und allgemein, und dies sogar in einem breiteren sozialen Rahmen, durch stark kompetitives oder aggressives Verhalten.

Im Grunde kann man, obwohl diese Hypothese genauer Belegung bedarf, behaupten, dass kompetitiv-aggressive Kulturen oder Gesellschaftssysteme solche sind, die durch ihr puritanisches und extrem moralistisches Lebensparadigma die artifizielle und kompensatorische sekundäre Eltern-Kind Fusion auf Lebenszeit hin anlegen und sie idealistisch verbären.

BLEIBE UNKLAR, WER DU BIST!

Ein weiterer Zauberspruch, mit dem wir uns abschließend befassen wollen, dient in besonderem Masse dazu, das Kind zu entmachten und seiner selbst zu entfremden, um es



leichter kontrollieren zu können. Diese Beschwörungsformel, die der rezeptiven kindlichen Psyche meist nonverbal oder durch passives Verhalten vermittelt wird, führt zu einer Konfusion über die Grenzen des Ich, die Grenzen des Körpers, also allgemein: die Grenzen der eigenen Geist-Körper Einheit beim Kinde und Jugendlichen. Seine eigenen Grenzen nicht zu kennen, bedeutet:

—Andere bewusst oder unbewusst manipulieren zu wollen;

—Innere Signale zu überhören, die eigene Grenzen anzeigen;

—Andere Körper als Teile des eigenen Körpers zu behandeln.

Fusionelle Mütter haben die Tendenz, die Körper ihrer Kinder als Teile des eigenen Fleisches zu behandeln und die Psyche des Kindes als mit der eigenen Psyche zusammenhängend anzusehen. Die Folgen davon sind fatal für das Kind. Das gleiche gilt natürlich für fusionelle Väter, obwohl der Effekt auf die kindliche Psyche vielleicht weniger stark ausfällt, ganz einfach weil der Mann bei der Kreation neuen Lebens der Zeuger ist, die Frau aber die Empfangende. Der Mann ist nicht die Matrix, die aufnehmen will, sondern der Spermageber. Er ist daher auch eher geneigt, als die Frau, Autonomie zu geben, während die Frau immer wieder geneigt ist, zu



MACHT ODER OHNMACHT? / 37

empfangen. Kann die Frau von ihrem Manne nicht oder nichts mehr empfangen und das Gegebene, also Liebe, Affektion, Sperma, und so fort, nicht mehr nehmen, so will sie es unbewusst von ihrem Kind oder ihren Kindern erhalten. Sie verlangt dann besonders viel Rücksichtnahme und Zuwendung von ihrem Kind; sie tendiert dazu, es mit Verantwortung zu überlasten und oft auch, für das eigene eheliche Unglück mitverantwortlich zu machen.

Ein Kind kann nur dann herausfinden, wer es eigentlich ist, also seine Identität definieren, wenn es seine Psyche und seinen Körper als von Psyche und Körper der Mutter getrennt empfinden kann und die Mutter ihm die Erlaubnis gibt, diese Trennung als Prozess positiv zu akzeptieren.

Fusionelle Mütter machen in der Regel genau das Gegenteil. Um die Fusion mit dem Kinde aufrechtzuerhalten, sanktionieren sie das Kind durch Einflößen von Schuldgefühlen jedes Mal wenn das Kind zu einer gewissen inneren Akzeptanz des Getrenntseins, also der Autonomie, gelangt ist. Auf diese Weise gelangt das Kind in ein konfuse Pendeln zwischen Fortstreben von der Mutter und neuerliches Hingezogenwerden zu ihr.

Man kann sich dies veranschaulichen, indem man sich vorstellt, Mutter und Kind seien durch ein elastisches Band oder Gummiband, das rings um ihre Körper liegt, miteinander



MACHT ODER OHNMACHT? / 38

verbunden. Jedes Mal, wenn nun das Kind sich zentrifugal bewegt und auf das Leben zu läuft, wird es durch die Spannkraft des Gummis wieder zur Mutter zurückgezogen. Je schneller und heftiger und weiter es nach außen strebt, umso brutaler reißt der Gummi es wieder zur Matrix zurück.

Nur wer weiß, wer er ist, kann die notwendige Eigenmacht entwickeln, die Richtung seines Lebens selbst zu bestimmen. Heute sind viele Jugendliche in unserer Kultur mit ihren Eltern fusioniert wie Kleinkinder, nicht weil sie selbst dies wollen oder verlangen, sondern weil dieser Mechanismus in einer Kultur, welche die freie Sexualität des Kindes untersagt, unausweichlich ist.

Durch diese zwanghafte Fusion mit den Eltern, die den Eltern als Kompensation dient für Ohnmachtsgefühle und Einsamkeit, bleibt das Kind in seiner Entwicklung zur Autonomie zurück und entwickelt ein schwaches Identitätsgefühl. So wird dann pathologische Fusion von einer zur nächsten Generation übertragen, gleich einem Familienfluch!

Zwar haben heute viele junge Menschen gelernt, sich vage mit Kollektiven zu identifizieren, aber eine wahrhaft individuelle Identität haben nur wenige entwickelt. Der Grund dafür liegt in vielen Faktoren begründet, von denen einer die Tatsache ist, dass bei fortschreitender Zivilisation die artifizielle sekundäre Eltern-Kind Fusion immer länger andauern wird.



MACHT ODER OHNMACHT? / 39

Zugleich werden die Probleme mit kollektiver Fusion in der Form rücksichtsloser und ausbeuterischer Sekten zunehmen, denn sie haben hier, in dieser Problematik, ihren wahren Ursprung.

Als Grund für die sekundäre Fusion werden längere Ausbildungszeiten genannt, obwohl dieses Argument fragwürdig erscheint. Außerdem wird, wohl zu Recht, ins Felde geführt, dass es in der modernen Gesellschaft an Initiationsriten für Jugendliche fehle, und im übrigen die Tabuisierung starker Mann-Kind Bindungen, welche nämlich für häufig mangelnde Vater-Sohn und Vater-Tochter Bindungen kompensieren könnten, leider sozial verpönt und geächtet sind. Im übrigen, so denke ich, dürfen wir nicht vergessen, dass unserer westlichen Kultur eine Spiritualität des 'Kenne dich selbst!' nur rudimentär bekannt ist.

Orientierungslosigkeit bei Jugendlichen ist die Folge von Selbstentfremdung und eine orientierungslose Kultur ist eine solche, die sich ihrer eigenen Wurzeln, ihrer eigenen Aufgabe und ihrer eigenen Identität entfremdet hat. Gefühle der Ohnmacht sind demzufolge nicht nur auf individueller, sondern, weil es sich hier um ein sozialpolitisches Problem handelt, auch auf kollektiver Ebene anzutreffen. Ein Mensch möchte einen anderen Menschen dominieren oder emotional manipulieren, weil er selbst nicht weiß, wer er eigentlich ist,



MACHT ODER OHNMACHT? / 40

wo seine Grenzen liegen und die Grenzen seines Nächsten beginnen.

Eine Nation möchte eine andere Nation unterwerfen, weil sie Ohnmachtsgefühle hat, die sie durch forcierte Expansion zu kompensieren sucht. Grenzstreitigkeiten, wie sie das Völkerrecht so oft beschäftigen, sind bezeichnend für das Fehlen der inneren Abgrenzung, dem Mangel an Identität ganzer Nationen oder Völkerschaften.

In der Völkerfamilie trifft man die gleichen Grenzstreitigkeiten an, die von Familientherapeuten als Grundproblem des Zusammenlebens angesehen werden.

Eine Psychose ist ein totales Zusammenbrechen der inneren Grenzen, vor allem der zwischen innerer und äußerer Realität, und sie ist vielleicht die Folge eines mehr oder weniger totalen Fehlens der Grenzen zwischen den Mitgliedern der Familie, denen das psychotische Kind oder der schizophrene Jugendliche angehört. Essentiell in jeder Erziehung ist die Bestimmung und Kommunikation der Grenzen. Sie ist überhaupt die Basis des Respekts und als solche unabdingbar im Zusammenleben überhaupt. Abusive Eltern, die es nicht schaffen, ihren Kindern ein Mindestmass an Empathie zu geben, sind es vor allem deswegen, weil sie ihre Grenzen mit den Grenzen des Kindes vermengen.



MACHT ODER OHNMACHT? / 41

Wie bereits oben angeführt, ist dies ein Phänomen, das zu Inzest führen kann, aber nicht muss. Es ist von seiner Natur her zunächst ein nichtsexuelles Problem, oder, besser gesagt, ein präsexuelles Problem. Es fängt, wie Françoise Dolto und vor ihr Melanie Klein herausgefunden haben, bereits da an, wo Eltern über die Körper ihrer Kinder in einer Weise verfügen, die den Kindern suggeriert, dass ihnen ihr Körper nicht selbst angehört. Solches Verhalten kann von Liebesbissen über die physische Misshandlung des Kindes, dem Herumfingern in den Körperöffnungen des Kindes unter dem Vorwand der Reinigung, der zwanghaften Verabreichung von Einläufen bis zum Totschlag des Kindes reichen. Von Extremfällen abgesehen manifestiert sich solches Verhalten aber auch da, wo dem Kinde auf eher sublimen Weise das Anrecht und die Verfügungsgewalt über den eigenen Körper streitig gemacht werden.

Hierhin gehören Masturbationsverbote, die Intervention der Eltern oder Erzieher in die affektiven Beziehungen des Kindes und, ganz allgemein: Liebesverbote.

Liebe ist unzweifelhaft die unmittelbarste Möglichkeit der Selbstkenntnis und ihr Verbot, wie es heute Alltag ist in allen westlichen Nationen, ist eine Form psychischer Tortur, die sicherlich nicht 'zum Besten des Kindes' ist.



MACHT ODER OHNMACHT? / 42

In jeder Liebesbeziehung lernen wir nicht nur das Objekt unserer Liebe kennen und lieben, sondern mit ihm und durch es auch einen Teil unserer eigenen Psyche, unserer eigenen Individualität. Dieser Spiegelcharakter der Liebesbeziehung ist ungemein wichtig beim Reifeprozess und ist unabhängig vom Alter. Denn Liebe ist eine Himmelsmacht nicht nur für große, sondern auch für kleine Menschenwesen. Liebe lässt alles verbunden erscheinen, obwohl sie jedem seinen ihm angemessenen Platz anweist. Herkömmliche Kategorien wie Erwachsene, Jugendliche oder Kinder verlieren jeden Sinn, wenn es um Liebe geht. Liebe besorgt Abgrenzung und Identität auf natürlich-liebliche, und nicht auf trocken-schulmeisterliche Weise.

Wo Liebe ist, wird das Verlangen geheiligt. Wo Liebe ist, ist Missbrauch zwar nicht gänzlich ausgeschlossen, aber praktisch recht unwahrscheinlich.

DIE HEILMACHT DER EIGENMACHT

In jeder Therapie geht es darum, die natürliche Kraft des Patienten wieder herzustellen. Wir wollen diese natürliche Kraft hier innere Macht, innere Heilmacht, oder schlicht Eigenmacht nennen. Denn diese Kraft kommt aus dem Inneren, aus unserem Zentrum. Sie wird uns nicht von außen verliehen, sie kommt nicht von der Peripherie unseres Wesens her. Sie wird uns weder vom Therapeuten telekinetisch übertragen,



MACHT ODER OHNMACHT? / 43

noch irgendwie auf magische Weise vom Universum zugesandt. Sie ist in uns. Wir müssen sie nur aktivieren, indem wir uns von den Blockaden befreien, die das freie Fließen dieser Kraft verhindern.

Diese Macht ist unsere Eigenmacht, weil sie uns eigen ist, weil sie uns individuell angehört, und weil ihr Wirken in uns, und in unserem Leben, davon abhängt, dass wir ganz sind, heil, heilig.

Sehen wir doch einmal im Englischen, wo es sehr ähnlich ist wie im Deutschen. *Whole* im Englischen bedeutet ganz und *holy* bedeutet heilig. Im Französischen bedeutet *sain* gesund und *saint* heilig. Alle drei Sprachen drücken also klanglich Dinge ähnlich aus, die vom tieferen Sinn her zusammengehören. Ganzheit, die Tatsache also, nicht fragmentiert zu sein, ist in der Tat eine Form der Gesundheit.

Nun bedeutet Ganzheit aber auch Abwesenheit von Fusion, denn bei Fusion sind die Bioenergien der beiden fusionierten Personen miteinander auf konfuse Weise vermischt. Ein mit einem anderen Menschen fusionierter Mensch ist nicht abgegrenzt und seine Energie ist daher nicht auf sein Zentrum gerichtet, nicht zentriert. Sie verliert sich nach außen, und strebt ständig zu dem hin, was ihm eigentlich fremd ist, zu dem anderen Menschen oder Haustier, mit dem die Fusion besteht.



Fusion bedeutet also nicht nur Unklarheit über das eigene Ich-Bin, über die eigene Identität, sondern auch Verausgabung der Vitalkraft. Um es zu wiederholen und Missverständnisse zu vermeiden: ich spreche hier wohlgerne nicht über die frühkindliche Fusion des Babys mit der Mutter, noch über die, etwas spätere, mit dem Vater, denn diese sind gut und notwendig. Es geht mir hier einzig und allein um eine Fusion, die stattfindet, wenn das Kind bereits über ein geraumes Maß an Autonomie und Bewegungsfreiheit verfügen sollte und also kein Kleinkind mehr ist. Diese Art der 'sekundären' Fusion ist nicht natürlich, sie ist von der Natur nicht gewollt, sie ist sozusagen eine 'kulturelle' Sünde, ein sozial dysfunktionelles Verhalten.

Und das Paradox ist gerade, dass die Mutter, die unter hyperfusionellen Tendenzen leidet, typischerweise unfähig war, mit ihrem Neugeborenen die frühkindliche Fusion in einer kompletten und für das Baby befriedigenden Weise zu leben. Solche Mütter sind gerade die, welche keine Zeit hatten, als das Kleinkind Sorge und Pflege brauchte, und die dann später alles 'wieder gut machen' wollen und ihr Kind mit Ammenliebe erdrücken, wenn das Kind ihnen sprichwörtlich bereits 'aus den Armen' gewachsen ist.

Ganz offensichtlich sind beide Verhaltensweisen unfunktionell und inadäquat. Durch eine auf Respekt vor der Individualität des Kindes gegründete Erziehung wird die Eigen-



MACHT ODER OHNMACHT? / 45

macht der Person des Kindes aufgebaut. Eigenmacht ist die natürliche Kraft der Person des heranwachsenden Menschen. Man könnte auch sagen, dass es die Kraft ist, die dem Geist-Körper-Kontinuum des Menschen inne ist. Sie drückt sich durch freies Spiel der Emotionen aus, durch Wille, Fantasie, Spontaneität und eine gewisse natürliche Autorität, die ganz im Einklang steht mit der Intuition des Kindes, mit seinem Tao. Durch diese Autorität definiert sich das Kind selbst als Person, als abgegrenztes Wesen. Es ist dies ein von der Intuition gebildeter Wille, der sich vor allem emotional manifestiert und kundgibt. Das Kind sagt: Ich will dies ich will jenes nicht, ich liebe das, jenes aber liebe ich nicht.

Bei Kindern, die nicht durch kastrierende Zauberformeln entmannt wurden, denen man nicht die Eigenmacht zerstört hat, um sie durch Ohnmacht zu ersetzen, entwickelt sich dieser Wille zum Ich-Bin ganz natürlich und ungezwungen. Dies deshalb, weil dieser Wille zum Ich-Bin ein Ausfluss des Lebenswillens selbst ist. Leben will nicht nur sein, es will auch spezifisch sein, es will sich abgrenzen gegenüber allem, was anders ist, was Nicht-Ich ist. Wachstum geht beim Kinde, wie wir gesehen haben, einher mit Abgrenzung von der Matrix, mit dem graduellen Verlassen der Fusion.

Dieser objektiven Notwendigkeit zum Wachstum entspricht subjektiv ein im heranwachsenden Leben angelegter Wille zur Abgrenzung, zur Individuation, zum Aufbau eines



MACHT ODER OHNMACHT? / 46

von der Matrix getrennten autonomen Energiesystems. Es geht also in einem Erziehungsansatz, der sich als natürlich, ökologisch oder ganzheitlich versteht, nicht darum, in irgendeiner Weise auf das Körper-Geist-System des Kindes einzuwirken, sondern es geht lediglich darum, die bereits von Natur her bestehende Ganzheit des Kindes sowie den ihr inhärenten Willen nach Autonomie zu respektieren und zu fördern. Dem kommt ein permissiver und toleranter Erziehungsansatz, der Extreme aller Art vermeidet, wohl am nächsten.

In Stammeskulturen, seien sie indianischen oder afrikanischen Ursprungs, gehört das Wissen um diese Zusammenhänge zum traditionellen Kulturerbe. Es ist das, was wir Volksweisheit nennen. Es ist das Wissen des mit dem Boden verbundenen Menschen, der die Gesetze des Lebens nicht nur kennt, sondern sie respektiert, indem er in wirklich heiliger Kommunion mit der Erde lebt.

Nur wir dem Boden mehr oder weniger entwurzelten Neuzeitbürger westlicher Industrienationen müssen diese Wahrheiten wieder hören, nicht um sie zu lernen, sondern damit wir sie in unserem eigenen intuitiven Wissensschatz wiederentdecken. Denn Wahrheit verliert sich nicht. Sie kann lediglich verdeckt sein von subkulturellem Müll, der im Grunde den Jugendsünden der ersten Industrialisierung angehört und heute entsorgt sein sollte.



MACHT ODER OHNMACHT? / 47

Vielmehr ist das Problem des Machtmissbrauchs in Beziehungen, als Folge der bis ins Erwachsenenalter verschleppten, oder aber nichtgelebten frühkindlichen Fusion mit der Matrix, ein immer brisanteres Problem. Es ist möglich, dass Drogenabhängigkeit, Alkoholismus, Delinquenz Jugendlicher, Inzest, Kindesmissbrauch, Kindermord und sogar Faschismus, totalitäre politische Systeme und was an Gewalt damit verbunden ist, bis hin zu Kriegen und Völkermord letztlich auf dieses so harmlos erscheinende Problem zurückgehen.

Nach der altindischen Mystik leben wir im sogenannten Kali Yuga, dem Zeitalter der hinduistischen Göttin Kali, einer negativen Muttergestalt, die auch Lilith oder schwarze Göttin genannt wird. Es könnte dies ein Hinweis darauf sein, dass die Destruktivität des gegenwärtigen Zeitalters, all seine Gewalt, seine Massaker, seine Folterungen, Terroranschläge und Massenmorde, letztlich mit einer schwarzen Matrix, mit einer bedrohlichen, kastrierenden Mutterimago als das kollektive Unterbewusste dominierender Archetyp im Zusammenhang stehen.

Diese These ist schwerlich wissenschaftlich zu beweisen, obwohl sich viele Indizien für ihre Wahrscheinlichkeit darbieten. Ich möchte daher diese Hypothese dahingestellt sein lassen, weil sie für die gegenwärtige Untersuchung nicht unmittelbar erhellend wirkt. Stattdessen möchte ich mich dem the-



MACHT ODER OHNMACHT? / 48

rapeutischen Aspekt, dem Ausweg aus der Fusion mit größerem Einsatz zuwenden.

Wesentlich ist zu wissen, dass jeder im individuellen oder kollektiven Unterbewussten vorhandener Archetyp nur dann die Gesamtpsyché dominieren und verpesten kann, wenn sich die Person seiner nicht bewusst ist. Ein dem Wachbewusstsein bekannter Archetyp, sei er noch so angsterregend, verliert seine destruktive psychische Energie. Die in ihm enthaltene Energie ändert durch die Einwirkung des Bewusstseins ihre Polarität von negativ zu positiv.

Und sie wird dann als positiv gepolte Energie dem Gesamtbewusstsein zugeführt. Dies ist ein alchemistischer Vorgang und so können wir denn auch sagen, dass Bewusstsein eine Katalysatorfunktion im Geiste hat, wodurch es auf die Substanz des Geistes, welche reine Energie ist, alchemistisch einwirkt.

Diese Transformation des individuellen Bewusstseins führt zu einer weitaus stärkeren Begreifbarkeit der Welt und der inneren Zusammenhänge des Lebens. Mit jeder Transformation individuellen Bewusstseins wird aber zugleich ein Partikelchen des kollektiven Bewusstseins transformiert oder reformiert.

Größere Klarheit, größerer Frieden, größere Vigilanz und Reinheit der Liebe sind die weltweiten Folgen einer solchen



MACHT ODER OHNMACHT? / 49

Erweiterung des planetaren Bewusstseinsinhalts. Um zurückzukehren auf das individuelle Niveau, so geht, wie bereits eingangs bemerkt, jeder therapeutische Ansatz davon aus, die individuelle Psyche von Blockaden und hypnotischen Injunktionen zu befreien, die der Entfaltung der natürlichen Eigenmacht im Wege stehen. Das Heilungsziel ist somit die Wiederherstellung des in der Individualpsyche herrschenden dynamischen Kraftflusses.

Bezogen auf unsere fusionelle Problematik, bedeutet dies, dass die Heilmacht der Eigenmacht aktiviert werden muss. Damit meine ich, dass Heilprozesse nicht durch magische Intervention des Arztes auf das Energiesystem des Patienten bewirkt werden, sondern durch eine Aktivierung des im Energiesystem des Patienten angelegten Eigenheilpotentials. Auch medikamentöse Eingriffe oder Therapien zielen letztlich darauf ab, die körpereigenen Heilprozesse anzuregen oder zu beschleunigen.

Jede Therapie ist daher im Grunde eine Form katalysierter Selbsttherapie, und jeder Therapeut ist folglich Katalysator für die Aktivierung des patienteneigenen Heilsystems. Auch Behandlung mit Hypnose macht davon keine Ausnahme, denn jede Hypnose ist eine Form der Autohypnose, wie es unter anderem Milton H. Erickson in seinen vielen Schriften, Fallreporten und Erfahrungsberichten überzeugend nachgewiesen hat.



MACHT ODER OHNMACHT? / 50

Es geht also in einem eventuellen multidisziplinären Ansatz, und nur ein solcher wird der Komplexität des Problems gerecht, darum, die Probleme der Fusion edukativ, reedukativ oder therapeutisch in der Weise anzugehen, dass die Betroffenen imstande sind, ihr natürliches Potential an Eigenmacht selbst aufzubauen, indem die psychischen Blockaden, die der Entfaltung dieses Potentials im Wege stehen, entfernt werden.

Viele verschiedene Therapieformen bieten sich hierzu an. Eine direkte Arbeit an den Emotionen und deren Ausdruck erscheint unumgänglich. Nur wer seine Emotionen ausdrücken kann, weil er nämlich gelernt hat, dass er sich selbst dazu die Erlaubnis geben muss, ist in der Lage, seiner Umwelt die Grenzen seiner Geist-Körper Einheit mitzuteilen und erlangt gleichzeitig die nötige Sensibilität, die Mitteilungen der Grenzen anderer Menschen zu beachten.

Zunächst einmal ist erforderlich, dass die Person ihre Emotionen zulässt und ertragen kann. Sodann setzt eine zusätzliche intellektuell-sprachliche Arbeit ein, die dazu dient, die Emotionen durch die Sprache zu humanisieren und sie damit auf spezifisch menschliche Weise der Kommunikation zuzuführen.

Emotionen sind unsere Antennen zur Selbstempfindung: sich selbst empfinden, und sich selbst finden sind zwei Aus-



MACHT ODER OHNMACHT? / 51

drucksweisen für denselben Vorgang. Sich selbst zu fühlen wird zum sich als Selbst fühlen, indem die empfundenen Emotionen als die ureigenen erkannt und akzeptiert werden. Nur durch die Anerkennung unserer Emotionen können wir zur Anerkennung unserer Ganzheit gelangen. Und da wir in Wahrheit, wie Ramana Maharshi immer wieder betonte, diese Ganzheit nie verloren haben, geht es nur darum, dass wir zur Überzeugung gelangen, diese Ganzheit zu besitzen, ganz wir selbst zu sein. Dann sind wir es auch. Dann sind wir das Selbst, unser Höheres Ganzes, und leiten unser Leben von einer Warte aus, die das individuelle Ego übersteigt.

Nun bringt mich dies zur Notwendigkeit einer kurzen Erklärung dieses scheinbaren Widerspruchs. Natürlich ist für individuelle Ganzheit die Bildung und Strukturierung des eigenen Ego notwendig; die Strukturierung des eigenen Ego führt nicht, wie man meinen könnte, zu Egozentrismus oder Egoismus und Dominanzstreben. Im Gegenteil. Ein starkes Ego ist die Voraussetzung für den Schritt, der zur Überwindung des Ego führt, hin zu wahrhaft selbstlosem Denken und Handeln. Solange Fusion besteht zwischen dem eigenen Ego und einem fremden Ego, kann dieser letzte Schritt nicht getan werden. Denn in diesem Falle ist es das ganze Bestreben jedes der beiden Egos, zur Abkoppelung vom anderen Ego zu gelangen, und damit zu Individualität und Autonomie.



MACHT ODER OHNMACHT? / 52

Diese notwendige Evolutionsrichtung auf die eigene Ganzheit schließt wahrhaft altruistisches Handeln nicht aus. Im Gegenteil ist es so, dass wir nur dann gefühlvoll und sensibel die Interessen anderer und der Erde beachten können, wenn wir unser Ego integriert haben; integrieren können wir aber nur etwas, was vorhanden, was gebildet ist. Aufgabe oder Zerstörung des Ego, wie es manche Sekten blindlings postulieren, bedeutet in letzter Instanz die Erzeugung einer Psychose! Während dieser Bewusstseinszustand natürlich kurzfristig, und unter Mithilfe psychedelischer Drogen, erzielbar ist und wohl auch gewisse Vorteile bringt als Seinserfahrung, ist ein solcher Zustand undenkbar als Dauerzustand, ohne dass dabei das psychische Gleichgewicht aufgelöst wird.

Was viele Prediger der Bewusstseinsweiterung leider übersehen, ist, dass man nur erweitern kann, was vorhanden ist. Wenn das Ich genügend stark geformt ist, kann man daran gehen, es zu expandieren. Aber mit einem ungenügend geformten Ich, wie es typischerweise das Relikt patriarchalischer Erziehung ist, gehen solche Erfahrungen ins Leere. Was sie erzeugen, ist Konfusion, blinde Abhängigkeit von Gurus und Sinngewählern und ein mehr oder weniger erodiertes Realitätsgefühl.

Die Realisierung der eigenen Ganzheit setzt Bewusstsein des Selbst voraus. Wir nennen dies Selbstbewusstsein. Dieses Bewusstsein erstreckt sich auf alle Bereiche der Psyche und



natürlich auch auf den Körper. Es umfasst das Bewusstsein des kaleidoskopartigen Spiels der Emotionen sowie deren passive Beobachtung und volle Akzeptierung.

Die Abnabelung von der Matrix und projektiven fusionellen Kontakten wie mit dem Ehepartner, engen Freunden, oder der außerehelichen Konkubine, kommt in der Regel nicht durch ein brutales Kappen der Bande solcher Beziehungen zustande. Vielmehr weisen gerade brüske Trennungsreaktionen auf implizite Trennungssängste hin und sind generell nicht geeignet, die innere Problematik zu lösen. Denn was innen ist, muss auch innen behandelt werden. Und die fusionelle Problematik ist von ihrem Ausgangspunkt her eine innere Problematik.

Überspitzt formuliert handelt es sich eigentlich um eine Illusion. Denn mit dem Kappen der Nabelschnur wurde die Trennung von der Matrix vollzogen. Die psychische Nabelschnur, um die es hier nur geht, ist eine Kreation der Psyche. Doch diese Illusion, solange sie nicht als solche erkannt wird, stellt Realität dar.

Wie Jung überzeugend nachgewiesen hat, werden alle unbewussten Gedankeninhalte in Handeln und Erleben umgesetzt, also gleichsam nach außen inkarniert, ohne dass dabei Wille und Wachbewusstsein eine Rolle spielten. So wird die Reaktion auf eine als bedrohlich empfundene Trennungs-



MACHT ODER OHNMACHT? / 54

angst häufig sein, die Beziehung abzubrechen, was natürlich paradox erscheint, psychologisch gesehen aber völlig logisch ist, und zwar mehr oder weniger brüsk und meistens ohne Übereinkunft mit dem Partner: man rennt einfach weg. Um dann wenig später eine neue, gleichermaßen fusionell geprägte Beziehung anzuknüpfen, die der alten wie ein Ei dem anderen gleicht, und sie ersetzt.

Häufiger Partnertausch ist die Folge ungelöster fusioneller Probleme. Es handelt sich hier um ein, wie bereits bemerkt, äußerlich paradoxes Verhalten. Denn die Fusion wird gesucht und doch wieder geflohen. Jeder neue Ansatz einer intimen Beziehung erweckt neue Hoffnung auf das erstrebte Partnerglück. Allerdings wird dieses Glück in einer fusionsartigen Bindung gesehen, nicht in einer auf gegenseitige Autonomie und Eigenverantwortung beruhenden wirklichen Partnerschaft.

Die durch diese Erwartung erzeugte unterbewusste Assoziation mit der primären Fusion muss zwangsläufig Angst hervorrufen. Dies wegen des missglückten Bemühens um Autonomie, das bereits in der frühen Kindheit frustriert wurde und der Angst vor weiterer Frustration, die sich deswegen bereits dem kindlichen Gemüte eingraviert hatte. In jeder sekundären Fusionsbeziehung werden dann also, neben dem anfänglichen paradiesischen Glück nostalgischer Fusionserinnerung, auch die primäre Fusionsangst und die Begleitgeföh-



MACHT ODER OHNMACHT? / 55

le der Ohnmacht, der Wut, der Frustration wieder neu aktualisiert. So kann das Glück gewissermaßen immer nur vergiftet genossen werden.

Es ist letztlich vom Standpunkt des gesunden Menschenverstandes aus betrachtet nicht verwunderlich, dass ein solches Wiederaufwärmen der alten Suppe keine sehr glücklichen Folgen zeitigen kann. Alle Beobachtung der Natur und ihrer Gesetze führt uns vor Augen, dass Häutungen in jeder Art von Entwicklung unentbehrlich sind. Wie wäre es um die Schönheit des Schmetterlings und um seine Beweglichkeit bestellt, müsste er die dicke Hülle der Larve oder gar der Puppe mit sich herumführen? Oder, ein Bild, das vielleicht noch anschaulicher ist: Man stelle sich vor, unser erwachsener Körper sei stets umkleidet mit der Haut, die unseren Körper umgab, als wir Säuglinge waren. Diese Haut hat sich nicht etwa auf unsere heutigen Masse ausgedehnt, noch ist sie einfach gewachsen. Sie hat sich vielmehr durch ständiges Häuten oder Schuppen stets erneuert. Und Forscher haben überdies herausgefunden, dass sich unser gesamtes Zellgewebe innerhalb der kurzen Spanne von elf Monaten vollkommen erneuert. Alle Jahre also haben wir einen neuen Körper!

Das Wechselspiel der Emotionen, wenn der Energiefluss normal ist, also keine Neurose oder gar Psychose vorliegt, ist im Grunde auch ein solches Häuten, ein solches Sterben und Wiedergeborenwerden von Emotionen, ein Auf und Ab, das,



MACHT ODER OHNMACHT? / 56

gleich den Wellen des Meeres, die Bewegung des Fließens erst wirklich hervorbringt.

Die Heilmacht der Eigenmacht geht Hand in Hand mit dem natürlichen Fluss der Emotionen, der Lebensenergie. Nur in sich abgegrenzten fließenden Systemen ist es möglich, dem Gesetz der Entropie entgegen zu wirken und Energie zu speichern und zu bewahren vor Abfall in ein niedrigeres Energieniveau. Bei fusionell verkoppelten Fließsystemen kommt es zu Abfluss der Energie beim einen und Überfluss beim anderen, also in jedem Falle zu einer Ungleichgewichtung der individuellen Vitalenergien.

Nur bei einer Art idealem Zusammenschwingen der beiden Energiesysteme ist Harmonie für beide Fusionspartner möglich. Das ist sicher für Mutter und Säugling der Fall, aber nur deswegen, weil beim Säugling noch kein als eigen abgegrenztes Ego vorliegt und die postnatale Fusion daher eine bloße beim Menschenbaby für die Dauer der ersten achtzehn Monate notwendige Fortsetzung der fötalen erscheint. Dies ist ebenso in der Pflanzenwelt, wo häufig verschiedene Spezies eine für beide fruchtbare und gewinnbringende Symbiose unterhalten.

Dieses gilt jedoch nicht für die sekundäre Fusion oder Kodependenz, von der hier einzig die Rede ist. Es handelt sich dabei eben nicht um eine von der Natur gewollte und



MACHT ODER OHNMACHT? / 57

geregelte und sozusagen partnerschaftliche Symbiose, sondern um ein ungleichgewichtiges Verhältnis, das beide Partner der Beziehung an ihrer Entwicklung hindert, statt diese Entwicklung, wie es bei der Symbiose der Fall ist, zu fördern.

Es ist leicht einzusehen, dass jeder Mangel an Autonomie potentiell ein Schritt hin zur Schizophrenie ist. Oder aber, positiv formuliert, und sicher im Einklang mit Kritikern der traditionellen Psychiatrie wie Szasz oder Laing, könnte man die Behauptung aufstellen, dass die sogenannte Schizophrenie nichts anderes ist, als ein Mangel an Autonomie, ein Fusionsproblem, das dabei ist, gewisse pathologische Formen anzunehmen. Und dann kommt noch dazu, dass es nicht ohne weiteres klar ist, was wir denn nun als pathologisch definieren? Denn ganz offenbar hängt dies von den jeweils gültigen soziokulturellen Verhaltensnormen ab.

Um zusammenzufassen, so möchte ich hier als Zwischenergebnis festhalten, dass bei jeder sekundären Fusion ein gleichsam dominierendes und ein sich darin auflösendes oder sich ihm unterwerfendes Ego beteiligt sind.

Davon abzugrenzen sind die Fälle, wo zwei nivellierte Egos beteiligt und kein Gefälle von Über- und Unterordnung vorhanden ist. Jeder von uns erinnert sich an seine eigenen Kinderfreundschaften oder kennt durch Beobachtung solch enger Freundschaften, häufig, aber nicht notwendigerweise,



gleichgeschlechtlicher Art, wo wirklich alles, bis auf die eigene Haut geteilt wird: Gefühle, Blut, Spucke, Haare, Sperma, Geheimnisse, Kleider, Schuhe, Erfahrungen und so fort. Oft werden auch Liebesabenteuer und sexuelle Erfahrungen miteinander geteilt, sei es durch die bloße Kommunikation solcher Erfahrungen, hetero- oder homosexueller Art, die mit Dritten erlebt wurden, sei es, dass die Fusion auch in ihrer sexuellen Möglichkeit ausgelebt wird. Bei Jugendlichen kommt es manchmal vor, dass sie die gleiche Freundin teilen—soweit diese mitmacht.

Bei Kinder- und Jugendfreundschaften sind die Fallgestaltungen sehr unterschiedlich. Es kann jedoch kaum behauptet werden, dass in allen Fällen eine Fusion solchermaßen ungleichgewichtig sei, dass sich ein Kind im anderen verlieren oder, andererseits, ein Kind das andere vereinnahmen wolle. Diese Konstellation ist möglich und kommt sicher auch vor, im Falle nämlich eines Kindes oder Jugendlichen, der seine kannibalische Mutter internalisiert hat und sich nun ein häufig kleineres Kind sucht, um mit ihm die eigene orale Fixierung projektiv, also mit umgekehrtem Rollenverhalten, zu wiederholen. Das dabei mehr oder weniger passiv teilnehmende Kind sucht sich unbewusst eine neue total vereinnahmende Mutter, um die Illusion der Sicherheit, die es mit solcher Art der Affektion assoziiert, wiederzuerleben. Dass dies keine müde Theorie ist, weiß jeder, der, wie ich selbst, seine



Kindheit in Heimen und Internaten verbracht hat oder die zahlreichen Beispiele aus der Literatur kennt, die gleichermaßen um diese Dinge wissende Schriftsteller beschrieben haben. Man lese zum Beispiel 'Der junge Törless' von Robert Musil oder 'Les amitiés particulières' von Roger Peyrefitte.

Mein Argument ist, dass, ganz im Gegensatz zur sekundären Fusion, fusionelle Freundschaften unter Kindern oder Jugendlichen gleichen oder verschiedenen Geschlechts heilend und fusionslösend wirken, besonders in den Fällen, wo die Fusion wenig von den negativen angsterregenden Elementen der primären Fusion aufweist.

Noch weitergehend könnte man solche fusionellen Freundschaften unter Kindern und Jugendlichen als natürlich und förderlich ansehen für die besondere Entwicklungsphase der Adoleszenz.

Ich möchte insofern auf die Blutsfreundschaften der Indianer verweisen, die, obwohl sie bei uns nur noch unter Kindern oder Jugendlichen vorkommen, dort zwischen erwachsenen und durchaus autonomen Individuen geschlossen werden. Es ist ohne weiteres ersichtlich, dass intime Freundschaft oder Bruderschaft durchaus auf der Basis beidseitiger Autonomie geschlossen werden kann. Es erscheint mir weitergehend sogar ohne Zweifel, dass solche wirkliche Intimität nur auf der Basis völliger Autonomie der beiden Partner möglich



MACHT ODER OHNMACHT? / 60

ist. In solchen Fällen, auch wenn das Blut ausgetauscht wird oder anderweit fusionelle Gesten die Freundschaft oder Bruderschaft besiegeln, handelt es sich gerade *nicht* um sekundäre Fusion, sondern um authentische Freundschaft.

Was ich im vorliegenden Essay zeigen wollte, sind nicht so sehr die pathologischen Aspekte des sogenannten emotionalen Inzests. Diese wurden bereits vielfach untersucht, wenn auch selten die Verbindung gesehen wird zwischen individueller und kollektiver Fusionsproblematik, welche ich im letzten Kapitel besprechen werde. Was mich vielmehr reizt, ist herauszufinden, wann und unter welchen Bedingungen fusionelle Freundschaften, auch intergenerationeller Art, als im weitesten Sinne therapeutisch angesehen werden können?

Diese Idee erscheint vertretbar, wenn man den Grundgedanken heranzieht, dass jede Evolution gleichsam spiralförmig verläuft, das heißt in sich jedes Mal auf höherem Niveau wiederholenden Etappen.

Das primäre Ereignis, also hier die missglückte frühkindliche Fusion mit der Mutter, wird durch den unbewussten Wiederholungszwang immer wieder projektiv inszeniert, doch jedes Mal mit einem höheren Bewusstseinsniveau der Protagonisten des Dramas. Die Chance der Heilung des ursprünglichen Konflikts erhöht sich also bei jeder Neuinszenierung. Dass Liebe die beste aller Therapien ist, wissen wir alle. Und



MACHT ODER OHNMACHT? / 61

doch, wer von uns wendet diese Wahrheit an in seinem Leben oder lebt gar nach ihr? Es gibt so viele Volksweisheiten, die wir kennen und doch Mühe haben zu leben. Warum ist das so? Vielleicht wäre es besser, wir wüssten gar nichts und täten, was wir gerne tun? Wir wissen nun aber gewisse Dinge; wir haben uns in eine bestimmte Kultur inkarniert, und dies hat einen Grund. Wir sehen vor uns das Elend in der Welt und wir ahnen auch alle mehr oder weniger, woher es kommt.

Aber warum haben wir dann, oder die Generationen vor uns, so viele Liebesverbote aufgestellt? Weil Liebe offenbar, jedenfalls seit das Patriarchat herrscht, nicht als das anerkannt wurde, was sie ist. Viele von uns glauben, oder wir wurden kulturell daraufhin konditioniert zu glauben, Liebe sei eine Art von krankhafter emotionaler Anhaftung. Daher begreifen wir nicht, dass Liebe genau das Gegenteil von Fusion ist.

Liebe ist Freiheit. Sie kann nur dort entstehen, wo sich autonome und freie Herzen begegnen. Allerdings, und das ist ihre magische Macht, bereitet Liebe sich selbst ihren Boden. Sie räumt in unseren Herzen alles aus dem Wege, was ihrem Wirken entgegensteht.

Um es in energetischen Begriffen zu erklären, könnte man sagen, dass durch die Öffnung des Herzens für die Liebe die infolge eines unbewältigten Ödipuskomplexes retrogra-



MACHT ODER OHNMACHT? / 62

dierte Bioenergie wieder in ihr normales Gleichgewichtsverhältnis zurückpendeln kann.

Machtproblemen in der Liebe kann man weder mit sogenannten Schutzgesetzen, noch mit moralischen Philippikas gerecht werden, sondern einzig und allein durch eine Ethik, welche Liebe an die erste Stelle setzt.

DIE ILLUSION KOLLEKTIVER FUSION

Denn den Herrschern, sollte ich denken, gereicht es nicht zum Nutzen, wenn höhere Einsicht und feste Freundschaften und Verbindungen unter den Beherrschten entstehen, was vor allen andern Dingen die Liebe hervorzurufen pflegt.

—Plato, Gastmahl

Das Problem von Macht oder Ohnmacht ist, wie bereits weiter oben ausgeführt, ein solches der sekundären Fusion und ihrer Folgen. Ich erkläre, was wir unter primärer und sekundärer Fusion verstehen: primäre Fusion ist die ursprüngliche Fusion des Kleinkindes mit der Matrix nach physischer Abnabelung, während die sekundäre Fusion eine jede ist, welche die ursprüngliche Fusion, die als Paradieserinnerung im Unterbewusstsein eingraviert ist, auf neue affektive Beziehungen zu projizieren trachtet.



MACHT ODER OHNMACHT? / 63

Nun ist einleuchtend, dass eine solche Projektion nicht nur möglich ist in Partnerbeziehungen, sondern ebenso in Beziehungen des Einzelnen zum Kollektiv, der Gemeinschaft, der Gruppe, dem Staat, der Nation. Ich bin der Ansicht, dass solche Fusionen des Einzelnen mit einem Kollektiv stets negative Folgen haben, sowohl für den Betreffenden, als auch, auf lange Sicht, für das Kollektiv.

Um dies zu verdeutlichen, sollten wir uns vielleicht vorweg einen anderen Begriff ansehen: den der *Integration*. Welches ist der Unterschied zwischen Fusion und Integration? Ein Individuum, das sich in eine größere Gemeinschaft oder Gruppe, in ein Kollektiv, integriert, muss zunächst einmal in sich abgegrenzt sein. Es muss eben ein Individuum sein (*individus*, lat. unteilbar, ungeteilt).

Integration ist die loyale Mitarbeit in einem größeren Ganzen, bei voller Bewahrung der Individualität. Fusion hingegen ist die freiwillige oder unfreiwillige Eingliederung in ein Kollektiv unter Aufgabe der eigenen Individualität, oder die Aufzehrung des Einzelnen durch das Kollektiv. Man könnte es stichwortartig so umschreiben: Die Integration in einen Staat bedeutet eine Partnerbeziehung zwischen Individuum und Staat, also einen wahrhaft demokratischen Staat; die Fusion in einen Staat begründet einen Ameisenstaat. Bei Integration denken wir sofort an Demokratie, bei Fusion hingegen an tyrannische, autoritäre und faschistische Systeme.



MACHT ODER OHNMACHT? / 64

Obzwar diese Erkenntnis sinnvoll scheint, ist sie doch in dieser Allgemeinheit wohl zumindest ungenau. Denn auch in Demokratien fusionieren sich Menschen in den Staat, indem sie ihre primäre Fusion auf die Beziehung zum System projizieren. Und in autoritär-faschistischen Systemen können sich Individuen ohne Fusionsproblem theoretisch und praktisch in das System integrieren, ganz einfach weil ihnen das Vorteile bringt.

Zum Beispiel könnten sie dies tun, weil sie davon rein materiell profitieren und unter Bewahrung ihrer Identität, weil sie innerlich die mit dem Regime einhergehende Ideologie ablehnen. Doch wenn dies auch logisch richtig erscheint, so ist es praktisch doch eher der Ausnahmefall, ganz einfach weil es viel weniger starke und mutige Menschen gibt, die einfach in allen Systemen das ihre finden, als es schwache und zaghafte gibt, die überall mehr oder weniger versagen oder subalterne Funktionen bekleiden.

Die folgenden Ausführungen verstehen sich also in der Weise, dass sie lediglich Tendenzen oder Gefahren ausdrücken, welche die Fusionsproblematik auf kollektiver Ebene in sich birgt.

Dabei ist übrigens auch an das Verhalten der Staaten untereinander zu denken, denn da ebenfalls treten Fusionsprobleme auf und Gewalt unter Staaten ist oft eine solche,



MACHT ODER OHNMACHT? / 65

die sich entweder durch territorialen Übergriff, also fusionsbegründend, oder aber durch Defensivreaktionen auf drohende Übergriffe, also fusionsabwehrend manifestiert.

Warum spreche ich nun in der Kapitelüberschrift von der Illusion kollektiver Fusion? Ganz einfach, weil die Fusion eines Einzelnen in ein Kollektiv seine individuelle Kreativität und Entfaltung verunmöglicht und daher seinen Beitrag zum Ganzen auf Null reduziert. Anders gesagt, wer als unfusioniertes Individuum eine ganze Maschine hätte sein können, wird durch Fusion in ein Kollektiv zum Zahnrad in einer Maschine, wo alle Zahnräder in Wirklichkeit leer laufen und daher die Gesamtproduktivität der Riesenmaschine zwar nominal hoch sein kann, aber am Maßstab menschlicher Evolution gemessen gleich Null ist oder gar retrogradiert.

Illusion ist dies deshalb, weil nach außen hin die bloß nominale Produktivität ins Auge tritt, während das Rückschreiten im Bereich menschlich-spirituellen Evolution okkultiert wird. Illusion auch deshalb, weil viele Menschen in guter Absicht irren, dass ein Gemeinwesen besser funktioniere, wenn alle seine Mitglieder darin fusioniert sind. Und da dies eine Art von optischer Täuschung ist, handelt es sich hier, gleich einer Fata Morgana, um eine Illusion.

Alle totalitären Systeme und ihre Propagandisten definieren die Familie als geschlossene fusionelle Einheit und



MACHT ODER OHNMACHT? / 66

richten das Erziehungssystem darauf aus, dass die primäre Fusion erhalten bleibt oder durch sekundäre Fusionen unendlich verlängert wird. Sodann wird durch Jugendorganisationen meist gleichgeschlechtlicher Art sekundäre Fusion ermöglicht, mit dem Ziel, nicht etwa den Beteiligten die Möglichkeit zur Entwicklung von Autonomie und Individualität zu gewähren, sondern im Gegenteil, um ein Band zu knüpfen zwischen Familie, Jugendorganisation und Militär mit dem Ziel der Einordnung der Jugend in die staatliche Bürokratie und Maschinerie.

Um die Entwicklung der individuellen Autonomie zu unterbinden, sind intime Freundschaften in den Jugendorganisationen und auch außerhalb unerwünscht und werden denunziert und grausam bestraft. Dennoch sind sie nicht zu unterbinden, weil paradoxerweise das ganze System daraufhin angelegt ist. Vor allem die Verunmöglichung individueller Kreativität in solchen Massensystemen hat zur Folge, dass sie weder wahrhaft produktiv noch dauerhaft sind. Ihr Fortbestehen wird durch Gewalt und drakonische Gesetze sowie Moralregeln erzwungen.

Nichts lässt sich auf die Dauer kollektiv erreichen ohne die freiwillige und wohlwollende Mitarbeit der Beteiligten; so sind auch solche Systeme nichts als aufgeblasene Bürokratien, und es gibt wohl kaum Kollektive, die ineffizienter sind als sie. Das übersehen alle Faschisten, ob sie nun politisch rechts o-



MACHT ODER OHNMACHT? / 67

der links angesiedelt waren oder sind, in ihrer Beschränktheit und ihrem moralistischen Dogmatismus.

Wer am Menschen vorbeiregiert, regiert am Leben vorbei. Ob man nun die Bindung des Einzelnen an das Kollektiv, wie Rousseau, mit einem Gesellschaftsvertrag (*contrat social*), durch ein Band staatsbürgerlicher Loyalität (*citizenship*) oder partnerschaftlich definiert, freiheitlich-demokratische Formen der Mitarbeit des Einzelnen an der Kollektivordnung zielen immer auf die Integration des Individuums in das Gesellschaftsgefüge ab. Und Erziehung ist demgemäss mehr oder weniger auf die Entwicklung der individuellen Kreativität jedes Einzelnen ausgerichtet.

Da Faschismus die kreative und partnerschaftliche Mitarbeit des Einzelnen schändet, ist es eine zutiefst unproduktive Ideologie. Was sie hervorbringt, ist denn auch in erster Linie Verbrechen, und nicht etwa heroische Menschlichkeit, das nämlich, was sie ihrem Lippenbekenntnis zufolge anstrebt.

Man könnte bei partnerschaftlichen Beziehungen, obwohl dies vielleicht ungewöhnlich klingt, theoretisch auch von echten Liebesbeziehungen des Einzelnen zum Kollektiv reden. Da nämlich, wo das System, im demokratischen Sinne, den Einzelnen braucht und nützt, und seine individuelle Kreativität und Originalität zur Entfaltung bringt, wird seinem An-



MACHT ODER OHNMACHT? / 68

derssein Wert verliehen, der nicht nur ihm selbst, sondern der Allgemeinheit zum Nutzen gereicht. Denn wo der Einzelne vom Kollektiv die Chance bekommt, und die Freiheit erhält, seine individuelle Kreativität und persönliches Potential zu entwickeln, da wird dies positiv zurückwirken auf das Kollektiv durch die Loyalität des Einzelnen der Ordnung gegenüber. Daher ist im partnerschaftlich-demokratischen Gesellschaftssystem per se mehr kreatives Potential für alle!

Die von mir entwickelten Abgrenzungskriterien bezüglich der Fusion als lieblosem Zustand gegenüber wahrer Liebe, die Freiheit und Autonomie voraussetzt, lassen sich also in gewisser Hinsicht auch auf kollektive Beziehungen anwenden. Sie ermöglichen uns, darüber hinaus, das wahre Wesen politischer Regimes zu erkennen, und zwar unabhängig von politischen Parolen und Wertungen, sondern im Bezug auf das Menschliche.

Bei Beziehungen zwischen Staaten, Beziehungen also, die dem Völkerrecht unterliegen, können keine anderen Prinzipien gelten. Denn Staaten verkehren miteinander in ziemlich derselben Weise wie Individuen. Nicht zuletzt wurde das Völkerrecht aus einem Courtoisierrecht der Fürsten untereinander entwickelt und trägt bis heute die manchmal leider noch kindergartenartigen Züge einer Völkerhorde, bei der jeder das beste Stück des Geburtstagskuchens zu ergattern trachtet.



MACHT ODER OHNMACHT? / 69

Fusionselemente und -probleme werden durch das Vokabular des Völkerrechts verbildlicht. Man spricht zum Beispiel davon, dass die Truppen einer Nation in eine andere eingefallen sind. Im Französischen, das bekanntlich die traditionelle Sprache der Völkerdiplomatie war, spricht man vom *envahissement* eines Landes durch ein anderes. Und in der Psychologie bezeichnet man eine fusionelle Mutter als *mère envahissante*.

Es gibt im Völkerrecht Protektorate, Gebiete, die unter der Herrschaft eines anderen Staates stehen, welche Herrschaft meist nicht so sehr protektiv als vielmehr ausbeutend ist. Und in der Psychologie ist bekanntlich die Rede von fusionellen Eltern, wo sie gern beschönigend als *überprotektive* Eltern bezeichnet werden, wo doch bekannt ist, dass, ganz so wie Staaten es tun, mehr ausbeuten als protegieren, und in jedem Falle eine Herrschaft über das Kind ausüben. Schließlich spricht man von Fusion zweier Staatsgebiete oder deren Separation.

Doch nicht nur im politisch-ideologischen, sondern auch im sogenannten religiösen Bereich hindern fusionelle Ansprüche des Kollektivs den Einzelnen, zu seiner wahren Religion (*religio*, lat.: Wiederanbindung, Wiederanknüpfung) zu finden, das heißt, zu seinem Selbst zu finden, zu dem, was die meisten von uns infolge von Selbstentfremdung verloren zu haben glauben.



MACHT ODER OHNMACHT? / 70

Ramana Maharshi hat gezeigt, dass wir unser Selbst in Wahrheit nie verloren haben noch verlieren können, noch überhaupt wiederzugewinnen brauchen, da es immerwährend ist, ewig und unzerstörbar, und weder Anfang noch Ende hat.

Hierbei sollte ich vielleicht erklärend bemerken, dass ich keinesfalls allgemein gegen Religionen Stellung beziehe. Es gilt vielmehr das gleiche, wie das zum Bereich des Staatswesens und seines Verhältnisses zum Einzelnen bereits Gesagte: das im wahren Sinne religiöse Individuum, das also sein Selbst realisiert hat, erkennt die allen Religionen gemeinsame Wahrheit und kann sich auf freiwilliger Basis in eine Religion integrieren—oder es auch unterlassen.

Dieses Erkennen der Wahrheit kann uns organisierte Religion nur bis zu einem gewissen Grade vermitteln. Der letzte Schritt ist immer individuell. Erkennen der Wahrheit bedeutet Leben mit dem Essentiellen, mit Freude und dem Respekt der goldenen Regel, die da sagt: Tue keinem an, was du nicht willst, das man dir selbst antut.

Erkennen der Wahrheit bedeutet nicht nur Erfüllung, sondern Transzendierung von irdischem Gesetz und Moral durch die Realisierung des höherrangigen Gesetzes der universellen Liebe und Brüderlichkeit.



DER WEG INDIVIDUELLER BEFREIUNG

Bevor die Wahrheit erkannt werden kann, ist—jedenfalls für die meisten von uns—ein Weg der individuellen Befreiung erforderlich. Für viele ist ein mentaler Erkenntnisprozess zu kombinieren mit einer psychosomatischen Arbeit, wie etwa Yoga oder T'ai Chi, um die individuelle Kreativität zu entwickeln, die sich einstellt, sobald das eigene Ich von der Fusion mit anderen Ichs befreit ist und Autonomie erlangt hat.

In diesem Erkenntnisprozess besteht wesentlich die Entwicklung des Bewusstseins. Erkenntnis ist im Grunde nichts anderes als Evolution des Bewusstseins.

Die Realisierung innerer Freiheit muss sich mit dem Grundproblem auseinandersetzen, das diese Untersuchung zum Inhalt hat: dem Problem von Macht oder Ohnmacht.

In der spirituellen Literatur, vor allem des Orients, wird diese Problematik gemeinhin in allgemeinerer Form diskutiert. Den Seinszustand, den wir Liebe nennen, bezeichnet der Christ und auch der Moslem als Leben im Glauben, der Buddhist als Nirwana, der Hindu als Befreiung vom Zyklus der Wiedergeburten. Einzig große Weise sprechen schlicht von Liebe oder der Realisierung des Selbst.

Die Antinomie Liebe-Macht oder Macht-Ohnmacht findet vielleicht eine Parallele in der hinduistischen Diskussion



MACHT ODER OHNMACHT? / 72

von Egolosigkeit und Egohaftigkeit? Sicherlich haben diese traditionellen Begriffe den Vorteil, weiter zu sein, umfassender. Denn wer dem Ego verhaftet ist, der muss sich nicht nur mit dem Problem der Macht auseinandersetzen, sondern auch mit seiner Beziehung zur Materie.

Liebe bewirkt in sich selbst Befreiung. Das Essentielle also, das wir als Eigenschaft der Liebe ansehen, ist, dass sie nicht nur Endziel spiritueller Suche ist, sondern zugleich den Weg der Befreiung weist. Wer sich ernsthaft bemüht, den Weg der Liebe zu gehen, den Weg reiner Liebe, also »Liebe ohne Hintergedanken«, kann nicht fehlgehen. Denn jede Moral ist die Formulierung von Geboten, die aus reiner Liebe folgen. Wer wahrhaft liebt, ist daher gewissermaßen an der Quelle der Moral, weil Liebe jede Moral übersteigt und transzendiert.